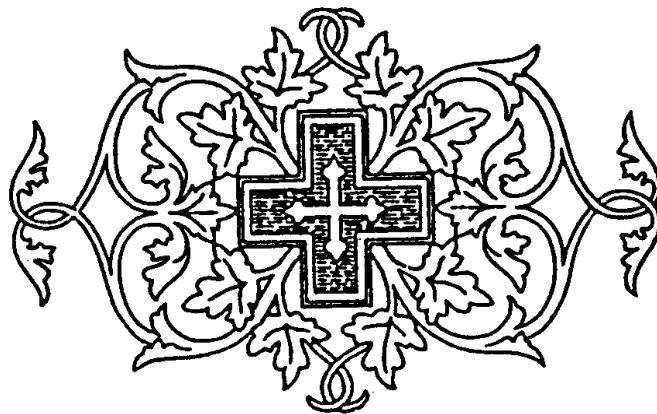


Annahme und Ablehnung der Neuoffenbarungen und christlichen Mystik

Roland Wöfl



***Bestrebungen des Gegners,
alles Mystische als Irrtum hinzustellen***

(B.D. Nr. 1815 vom 16.2.1941)

Mystische Erscheinungen werden nur von Mystikern erklärt werden können, d.h., nur der geistig strebende Mensch dringt in geistige Gebiete ein, doch mit nur Verstandesdenken ausgestattete Menschen werden niemals den Schleier lüften können, und sie suchen daher jeglichen Glauben an überirdische Dinge, an überirdisches Wirken auch bei den Mitmenschen zu zerstören, und dies nennen sie dann Aufklärung und breiten nun einen Schleier über das, was der Mensch als Wichtigstes erkennen sollte, über das Wirken jenseitiger Geisteskräfte, die dadurch den Menschen den Beweis erbringen möchten, daß das Leben nach dem Tode auf Erden nicht beendet ist.

O Welt voller Ungläubigen und Spötter!

Annahme und Ablehnung der Neuoffenbarungen und christlichen Mystik

Inhaltsverzeichnis

	Seiten:
• Die Einstellung der Kirche(n)- und Bibel-Fundamentalisten gegenüber den Neuoffenbarungen	2 - 9
• Der Unglaube gegenüber dem heutigen Geistwirken Gottes, und die Unkenntnis gegenüber entsprechenden Textstellen der Schrift	10
• Was sagt die Schrift, und was sagen die Neuoffenbarungen zur Anerkennung und Ablehnung neuer Offenbarungen?	11 - 14
• Folgende Gründe sprechen gegen die Annahme, zu behaupten, Gott habe uns Menschen durch Jesus Christus und seine Apostel bereits alles gesagt	15 - 18
• Die Ablehnung der Mystik und Neuoffenbarungen Gottes und ihre kirchengeschichtlichen Ursachen in der protestantischen Kirche	18 - 27
• Die Einwände der protestantischen Theologie gegen die Mystik und Widerlegung dieser Einwände	28 - 30
• Wie verhält sich die röm.-katholische Kirche gegenüber der christlichen Mystik?	30 - 32
• Wie verhält sich die protestantische Kirche gegenüber der christlichen Mystik?	33 - 43
• Folgende ev. Mystiker stießen in der christlichen Mystik auf Ablehnung	43 - 45
• Gedanken zur christlichem Mystik	46 - 47
• Schlußbetrachtung	47 - 48
• „Wohl dem, der sich nicht an Mir ärgert!“	49
• Bestrebungen des Gegners, alles Mystische als Irrtum hinzustellen	50

Abkürzungen:

NT = Neues Testament

BD = Bertha Dudde

JL = Jakob Lorber

GEJ = „Das Große Evangelium Johannes“ von JL

Die Einstellung der Kirche(n)- und Bibel-Fundamentalisten gegenüber den Neuoffenbarungen

Zu meinem großen Erstaunen mußte ich als Mitglied der ev. Kirche feststellen, daß sich die **evangelische Kirche**, der ich angehöre, mit der Bibel das Wort Gottes als abgeschlossen betrachtet, obwohl ich gerade meine Kirche immer für besonders geistig offen hielt. Viele andere christliche Glaubensgemeinschaften und Sekten vertreten die gleiche Auffassung, von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Auch durch die **röm.-kath. Kirche** wird offiziell gesagt, daß die Offenbarungen Gottes als abgeschlossen zu betrachten sind mit dem Unterschied, daß zwar die äußeren (objektiven) Offenbarungen abgeschlossen sind, die innere (subjektive) gnadenhafte Einsicht hingegen noch nicht am Ende ist. Weil Christus die endgültige und unüberbietbare Selbstaussage Gottes ist, könne es daher keine späteren **neuen** Offenbarungen mehr geben.

Neue Offenbarungen, die in der röm.-kath. Kirche deshalb auch unter den Begriff „Privatoffenbarungen“ geführt werden, sind daher seitens der Kirche auch nie verpflichtend. Der Begriff „Privatoffenbarung“ ist jedoch irreführend, als würde sich Gott uns Menschen nachbiblisch nur „privat“ offenbaren. Dieser Ansicht widersprechen die Neuoffenbarungen wie z.B. mit der **Kundgabe Nr. 7859**, in der es dazu heißt:

„Ihr sollet unterscheiden lernen zwischen der Zuleitung Meines Wortes und der persönlichen Ansprache, die jeder empfangen kann, der sich Mir innig verbindet, während Mein Wort eines besonderen Mittlers oder Gefäßes bedarf, um als Strom des Geistes einfließen zu können.“

Nr. 8546:

„Mein Wort tönend zu vernehmen erfordert einen sehr hohen Reifegrad, so daß dieses also nur ganz selten (der Fall - RW) ist, dann aber damit (immer - RW) eine große geistige Mission verbunden ist.“

Und die Neuoffenbarungen sagen dazu außerdem, daß **nur alle Säkulum** (alle 100 Jahre: **BD Nr. 6919; GEJ I 91, 11, 16 und 17; III 3, 14 und 15**) von Gott ein größerer Prophet erweckt wird zur **Reinigung, Ermahnung, Warnung und fortgesetzten Unterrichtung**, der aber zumeist nie die rechte Beachtung gefunden hat. Es ist somit ein völlig irriger Gedanke, daß Offenbarungen, wie z.B. von **Jakob Lorber und Bertha Dudde**, nur für einen kleinen Personenkreis, oder auch nur allein für den Empfänger bestimmt sein könnten, denn **gem. der Neuoffenbarungen Gottes sind diese Offenbarungen als ein unverdient großes Gnadengeschenk für alle Menschen bestimmt und keine Privatangelegenheit**, wenngleich der Mensch auch durchaus persönlich angesprochen werden kann. (siehe auch **Info-BI. Nr. 1**)

Im I. Vaticanum 1869/70 hätte die röm.-kath. Kirche die große Möglichkeit gehabt, die Neuoffenbarungen Jakob Lorbbers anzuerkennen als Offenbarungswerk Gottes. Das Konzil stand jedoch unter einem schlechten Stern, denn zum einen gab es wegen der Dogmatisierung zur Unfehlbarkeit des Papstes innerhalb des Konzils große Auseinandersetzungen, die sogar zu einer Absplitterung führten und zur Bildung der „**Altkatholischen Kirche**“, zum anderen wurde der Papst durch die politischen Verhältnisse und Bürgerkrieg in Italien gezwungen, das Konzil vorzeitig zu beenden, was sicherlich kein Zufall war.

Und so wurde auch das Offenbarungswerk von J. Lorber nicht anerkannt, sondern auf den **Index des Vaticans** gesetzt und damit zum verbotenen Schrifttum für alle Katholiken erklärt und dieses Verbot erst in jüngster Zeit wieder aufgehoben.

Dennoch sollten davon keine Hoffnungen abgeleitet werden, denn es ist auch in Zukunft kaum zu erwarten, daß die Schriften J. Lorbers oder von Bertha Dudde auch **offiziell** anerkannt würden, denn dafür ist die Aufdeckung der kirchlichen Irrtümer und deren Berichtigung zu schwerwiegend, als daß das seitens der Kirche(n) übersehen werden könnte, und es sind ferner auch unübersehbar die kirchlichen Probleme durch die Kirchenaustritte und Säkularisierung der Kirche(n) zu groß, als daß diese bereit wären, auf diese Weise noch weitere Probleme zu schaffen, durch die die Mitglieder der Kirche(n) auch noch hellhörig werden könnten.

Sehr wohl wird es hier und da vereinzelt Theologen und Bibel-Fundamentalisten geben, die bereit sind, die echten Neuoffenbarungen als Wort Gottes anzunehmen, aber deswegen noch lange nicht von einer **offiziellen** Anerkenntnis gesprochen werden kann, sondern es sich dabei nach wie vor immer nur um eine **persönliche** Anerkenntnis handelt.

Doch von denjenigen Theologen, die nun die echten Neuoffenbarungen annehmen, ist wiederum nicht zu erwarten, daß diese z.B. das Offenbarungswerk von Bertha Dudde auch öffentlich bestätigen werden, denn dadurch liefen sie Gefahr, kirchendisziplinarisch zur Verantwortung gezogen zu werden, und sie müßten mit einem Lehrverbot, Suspendierung oder ihrer Entlassung aus dem Amt rechnen.

Was die **angebliche Abgeschlossenheit des Gotteswortes** betrifft, so berufen sich die Bibel-Fundamentalisten und Kirche(n) zumeist auf die **Offenbarung des Johannes, 22. Kapitel, Verse 18 und 19**, wodurch Gott eine Warnung ergehen läßt an diejenigen, die an dieser Offenbarung etwas hinzufügen oder hinwegnehmen.

Die Luther-Bibel sagt hierzu die Worte: „Die von dem **B u c h** etwas hinzufügen oder hinwegnehmen“, was aber nicht ganz richtig ist, denn unter dem Begriff „**Buch**“ gilt es festzuhalten, daß die Bibel = das „**Buch der Bücher**“, erst um 370 n.Chr. im Auftrage des damaligen Papstes und Bischofs von Rom, **Damasius I.**, in Form einer Überarbeitung durch **Hyronimus** aus der altlateinischen Übersetzung (der „**Vetus Latina**“) erstellt wurde. Von einem Buch hatte also der Jünger Johannes nichts geschrieben, als er hochbetagt auf der Insel Patmos, diese Offenbarung durch einen Schreiber auf das Pergament bringen ließ.

Das „**Konkordante Neue Testament**“ mit der Übersetzung aus der urgriechischen Fassung (Konkordanter-Verlag Pforzheim) besitzt hingegen m.E. da schon eine bessere Übersetzung, in der nicht von einem Buch, sondern von einer **Rolle (Pergamentrolle)** die Rede ist und sich somit die Warnung des Johannes ganz speziell auf sein Offenbarungswerk bezieht und nicht auf alle Schriften der Bibel.

Natürlich sollte das Wort Gottes grundsätzlich inhaltlich nicht verändert werden, wenn Johannes jedoch in seinem Offenbarungswerk ausdrücklich diese Warnung niedergeschrieben hat, dann deswegen, weil sich dieses Offenbarungswerk von allen anderen Schriften unterscheidet und deswegen auch **versiegelt wurde** (Off. 5, 1 und 2), weil dieses Werk nur vom Urheber dieses Werkes entsiegelt werden sollte und nicht, wie geschehen, durch die vielen Bibel-Ausleger.

Deswegen heißt es auch in der **Kundgabe Nr. 6929**:

„Es nützt euch nichts, wenn ein Mensch sich aus Büchern ein Wissen zu verschaffen sucht und mag es auch das Buch der Bücher sein. Die Schrift, die wohl jenes wahrheitsgemäße Wissen enthält, die aber dem noch unreifen Leser ein Buch mit sieben Siegeln bleibt, selbst wenn ihm jeder Buchstabe darin bekannt ist.“

„Wer (somit - RW) glaubt, daß die Schrift ihm höchste Erkenntnis eintrage, wer es glaubt, daß diese Erkenntnis gewonnen werden kann durch Studium, durch genaue Kenntnis der Buchstaben, der irret gar sehr, denn dieser Versuch ist schon gar oft gemacht worden und hat nur stets größere Verwirrung gebracht, weil jeder Forschende zu anderen Ergebnissen gekommen ist. Bis auf jene, die sich Mir hingaben in kindlicher Demut und Liebe, deren Geist Ich nun erhellte und ihnen nun auch Einblicke gewähren konnte, die Ich Selbst einführen konnte in die Wahrheit, wie Ich es verheißen habe.“

Diesen Text somit auf die Neuoffenbarungen zu beziehen beweist, daß diese Text-Verdreher im Grunde genommen den geistigen Sinn dieser Warnung überhaupt nicht verstanden haben, wenn Bibel-Fundamentalisten genau dem ein **Offenbarungsverbot** erteilen wollen, dem es **allein** vorbehalten ist, dieses Offenbarungswerk zu entsiegeln: **Gott in Jesus Christus**.

Die **Ablehner der Neuoffenbarungen** begründen ihre Ablehnung damit, **daß sich Gott zuletzt in Jesus unüberbietbar kundgetan habe**, und als Beweis für die Richtigkeit wird dann der **Hebräerbrief Kap. 1, Vers 2** angeführt. Doch wer diesen Text richtig liest, der sollte eigentlich dabei nicht übersehen, daß sich der Schreiber damals (wahrscheinlich Paulus) gleich den anderen Jüngern bereits in den letzten Tagen vor der Wiederkunft des Herrn und damit in der Endzeit wähnten, **was jedoch aus heutiger Sicht nachweislich ein Irrtum war**.

Eine weitere geistige Krücke wurde geschaffen mit der Begründung, daß sich die Menschheit bereits seit der Erdenzeit Jesu in der Endzeit befände, um damit das Eingeständnis zu umgehen, daß sich hier die Jünger Jesu geirrt hatten. Auch eine solche Annahme ist aus heutiger Sicht nachweislich falsch, denn **die Prophezeiungen der Schrift erfüllen sich in der Jetztzeit nicht aufgrund von Vermutungen, sondern weil es dafür eindeutige Beweise gibt, die es früher noch nicht gab, was also die damalige Zeit von der heutigen Zeit nachweislich unterscheidet**.

Somit ist es also irrig, anzunehmen, daß mit dem Neuen Testament die äußeren bzw. objektiven Offenbarungen ihren Abschluß gefunden hätten und nur die innere gnadenhafte Einsicht noch nicht ihr Ende gefunden habe, denn es heißt dazu auch in der **Kundgabe Nr. 1857**:

„Eine ungemein irrige Annahme ist es, das geschriebene Wort Gottes für abgeschlossen zu halten und jegliche göttliche Offenbarungen (der Neuzeit - RW) als Machwerk böser Kräfte abzuweisen.“

Nr. 6999:

„Und Ich weiß es wahrlich, was jeder einzelne Mensch benötigt. Ihr aber wisset es nicht, und ihr seid leicht geneigt zu glauben, Mich in Meinem Wirken bestimmen zu können, denn ihr tut dies, sowie ihr göttliche Offenbarungen für abgeschlossen erachtet und Mir also gleichsam eine Begrenzung auferlegt, die aber nicht Meinem vollkommenen Wesen entspricht, das keine Begrenzung kennt.“

Nr. 7106:

„Keiner von euch soll glauben, daß seine Lehre abgeschlossen sei, daß er nun alles weiß, was zur rechten Weinbergsarbeit erforderlich ist, denn diese Kraftzufuhr aus Mir muß ständig vor sich gehen, und diese findet statt durch ständige Entgegennahme Meines Wortes. Also müsset ihr ständig euch (mit - RW) Mir verbinden und Mir auch die Möglichkeit geben, euch anzusprechen, sei es im Gebet oder durch gedankliche Zwiesprache mit Mir oder auch in bewußter Entgegennahme Meines Wortes, im Anhören Meiner euch zugehenden Belehrungen durch Meinen Geist.“

Nr. 8054:

„Wie irrig ist es von euch, anzunehmen, daß mit der Schrift, dem Buche der Väter Mein Wort abgeschlossen ist, daß Ich Selbst eine Grenze gesetzt habe insofern, als daß Ich Mich nun nicht mehr entäußere, daß Ich nicht mehr zu den Menschen spreche. Wer gibt euch die Berechtigung zu einer solchen Annahme? Wer will es Mir verwehren, wenn Ich als Vater immer wieder zu den Kindern spreche? Wer gibt euch das Recht, eine solche Behauptung aufzustellen, daß die Bibel allein genüge, daß ihr Menschen kein weiteres Wort mehr benötigt?

Ihr, die ihr jegliche Neuoffenbarungen zurückweist, ihr befindet euch noch im tiefsten Geistesdunkel, und in diesem Dunkel werdet ihr auch die Bibel nicht verstehen. Und also ist diese für euch noch ein verschlossenes Buch, denn ihr versteht nicht der Buchstaben geistigen Sinn, ansonsten ihr in diesem Buch auch die Hinweise auf Meine immerwährenden Offenbarungen finden würdet und euch das Wirken Meines Geistes verständlich wäre. Doch so lange ihr selbst noch unerweckten Geistes seid fasset ihr nicht den Sinn des Wortes, das Ich Selbst zu Meinen Jüngern sprach, als Ich über die Erde ging.

Wie arm wäret ihr Menschen, wenn ihr euch bescheiden müßtet mit einem Buch, das ihr selbst nicht mehr zu prüfen vermöget auf seinen unveränderten Inhalt, wenn euch nicht immer wieder die reine Wahrheit von oben geboten würde, an der ihr den Maßstab anlegen könntet, ob ihr selbst euch in der Wahrheit bewegt. Ihr, die ihr nur dieses Buch der Väter gelten lasset wollet, ihr seid selbst noch nicht eingedrungen in das Wort. Ihr habt es nur mit dem Verstand gelesen, nicht aber den Geist in euch sprechen lassen, der euch belehrt und über den geistigen Sinn des Wortes Aufschluß gibt. Ihr hängt am Buchstaben und versteht nicht dessen geistigen Sinn.

Und wenn Ich Selbst euch einführen will, dann leugnet ihr Mein Wirken und verdächtigt Meine Diener des Umganges mit Meinem Gegner. Ihr sprecht Mir den Willen und die Macht ab, zu reden mit denen, die sich Mir vollgläubig zum Dienst anbieten und die darum auch fähig sind, Meine Stimme in sich zu vernehmen, und ihr verharret stur bei der Ansicht, daß Mein Wort abgeschlossen sei mit der Schrift, die ihr als alleiniges Buch anerkennt, durch das Ich Mich offenbart habe. Und das ist euer Schaden, denn ihr beweist durch eure Ablehnung Meines Wortes aus der Höhe, daß ihr nur tote Christen seid, denn ein lebendiges Christentum ist ein Wirken in der Liebe und diese würde euch Erhellung des Geistes eintragen und also auch Verständnis für Meine außergewöhnliche Hilfe in Zeiten geistiger Not.“

Ein weiterer Grund für die Ablehnung der Neuoffenbarungen ist, daß ich bei etlichen Ablehnern auch eine verborgene Furcht vor dem Neuen und Unbekannten nicht leugnen läßt, wengleich diese das kaum offen zugeben würden, wenn diese alles Neugeistige kategorisch dem Spiritismus und Okkultismus zuordnen. Bereits in der Schrift steht deshalb schon der Ausspruch: **„Diese Leute schmähen alles, was sie nicht kennen.“ (Jud. 1, 10)** Bei dieser Furcht wird dann leider **n i c h t** mehr unterschieden, sondern das Kind samt dem Bade ausgekippt. Und natürlich kann ein derartiges Verhalten Furcht und Ängste auslösen, wenn Satan eine größere Macht eingeräumt wird als Christus, als gäbe es in der Neuzeit nur noch falsche Propheten und wenn diese Gläubige sich nur noch von Dämonen und Teufeln umgeben glauben, wie ich das selbst erlebt habe.

In der **Kundgabe Nr. 4536** wird jedoch die Angst und Furcht in ihre Schranken verwiesen mit den Worten:

„Angst und Furcht aber ist ein Zeichen von schwachen Glauben und als auch ein Mangel an Vertrauen auf Meine Hilfe.“

Nr. 7462:

„Furcht aber ist mangelnder Glaube. Furcht ist Unkenntnis der Liebe und Allmacht Gottes, der euer Vater sein will, denn sowie ihr glaubet, daß Ich euch liebe, so wie ein Vater seine Kinder liebt, werdet ihr auch dessen gewiß sein, daß Ich euch nichts geschehen lasse, was auch immer der Feind eurer Seele gegen euch unternehmen wird.“

Wenn es in den Neuoffenbarungen hier und da auch neue Aussagen gibt, die die Bibel also nicht enthält, dann handelt es sich jedoch dabei **keinesfalls um ein neues Evangelium**, sondern um **Enthüllungen**, die manchmal in der Bibel bereits in Fragmenten vorhanden sind. Würden die Neuoffenbarungen nicht auch etwas Neues verkünden, dann wären diese auch keine Neuoffenbarungen, sondern ein Offenbarungswerk der biblischen Wiederholungen und damit tatsächlich überflüssig. Doch so heißt es in der Kundgabe Nr. 8769:

„Der Einwand, daß das Buch der Bücher dieses oder jenes nicht enthalte, was Ich euch unterbreite, ist insoweit berechtigt, als daß es auch nicht alles enthalten kann, weil es einem jeden zugänglich sein sollte, aber nicht jeder Mensch für tiefere Wahrheiten aufgeschlossen oder aufnahmefähig ist.“

„Ich kläre sie also auf über Dinge, die nicht in jenem Buch geschrieben sind, die aber ein jeder erfahren könnte, wenn er der Schrift nach völlig in Meinen Willen eingehen und ein Liebeleben führen würde.“

Aber auch die Bibel selbst gibt davon Zeugnis, daß diese längst nicht ein so vollständiges Buch ist, wie das diejenigen versuchen hinzustellen, die sich auf die Schrift berufen, denn es heißt im **Johannes 20, 30:**

„Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor den Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.“

Johannes 21, 25:

„Es gab auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat. Wenn sie aber sollten eins nach dem anderen geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher (Schriftenrollen) nicht fassen, die zu schreiben wären.“

Natürlich ist eine gewisse **Vorsicht und geistige Nüchternheit** bei neuem Geistesgut immer angebracht, was ich auch in anderen Informationsblättern immer herausgestellt habe, doch **Voreingenommenheit, übertriebene Furcht und Bibel-Fanatismus** gegenüber allem, was neu ist, sind immer ein **Mangel an Liebe und geistiges Armutzeugnis**. Dadurch haben die NO-Freunde bei den Bibel-Fundamentalisten zumeist immer einen schweren Stand, wenn diese neben ihrer kategorischen Abwehrhaltung gegenüber allen Neuoffenbarungen, den NO-Freunden zu verstehen geben, sie seien Verführte; die möglicherweise sogar mit dem Teufel im Bunde stehen und denen man lieber aus dem Wege gehen und für die man allenfalls beten sollte.

Ich schreibe hier nicht von Vermutungen, sondern habe dieses falsche Verhalten selbst oftmals erlebt und erinnere daran, daß, solches auch einst seitens der Tempeljuden bereits auch Jesus unterstellt wurde, daß Er durch den Obersten der Teufel die Teufel austreibe (**Mark. 3, 22**), und daß er ein Magier und Zauberer sei. Und bei solch einer Voreingenommenheit und geistigen Begrenzung hatten es dann auch natürlich die Mystiker der protestantischen Kirche nicht leicht, die kirchliche Anerkennung zu finden. Wie groß die Voreingenommenheit und Ablehnung seitens der Theologen sein kann gegenüber allem, was neu ist und somit auch gegenüber den Neuoffenbarungen, das möchte ich hier an folgendem Beispiel demonstrieren:

Ein Arbeitskollege von mir behandelte in seinem Bibelkreis mit seinem Gemeindepfarrer das Thema der Sekten, Sonderbewegungen (u.a. auch der Neuoffenbarungen) und des Okkultismus. Daraufhin gab ich dem Kollegen einige Hefte mit Kundgaben von B. Dudde, die dieser zur Prüfung dem besagten Pfarrer überreichen sollte und sagte diesem jedoch zugleich, daß ich sehr wahrscheinlich nichts mehr darüber hören würde. Entrüstet sagte mir der Kollege, daß ich hier wohl voreingenommen sei und sicherlich übertreiben und in jedem Falle von ihm ein Echo erhalten würde. Nun, die Zeit verging - Tage, Wochen, Monate - und als ich dann den Arbeitskollegen zur Rede stellte, bestätigte er mir kleinlaut, daß für ihn unverständlicherweise danach der Dialog mit der Gemeinde über dieses Thema abgebrochen worden sei. Der Pfarrer hat nie mehr darüber gesprochen.

Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich dieser Pfarrer sicherlich hätte nicht nehmen lassen, bei eindeutigen Falschaussagen in diesen Offenbarungen, die Fälschlichkeit und damit verbundenen Gefahren auch deutlich herauszustellen, denn dazu ist er ja auch durch sein Amt verpflichtet. Vermutlich erkannte jedoch dieser Pfarrer sehr schnell, daß er das Offenbarungsgut der Bertha Dudde nicht so ohne weiteres entkräften konnte und erkannte sicherlich auch, daß sich bei diesem Geistesgut sehr leicht **zwei Parteien** bilden könnten, d.h. eine, die sich der Meinung ihres Pfarrers anschließt und eine Partei, die nun neugierig geworden, ihm wahrscheinlich peinliche Fragen gestellt hätte. Und also faßte er die für sich kluge Entscheidung, einfach zu schweigen und ging damit allen Schwierigkeiten von vornherein aus dem Weg.

Hierbei handelte sich jedoch um keine Ausnahme, wie das vielleicht angenommen werden könnte, sondern um die Regel, weil ich dies zu oft erlebt, als dieses Verhalten als Ausnahme gelten zu lassen.

Auch diese **stille Form der Ablehnung gegenüber Neuoffenbarungen** sollte somit nicht übersehen und bagatellisiert werden, weil hier ein Stück der kirchlichen Verantwortung einfach verdrängt und der Eindruck erweckt wird, es sei alles nicht der Rede wert, darüber zu reden oder zu schreiben. **Noch ist diese Verhaltensweise gegenüber den Neuoffenbarungen möglich**, daß die „leise Stimme“ des Herrn überhört werden kann, doch es kommt sehr bald die Zeit, wo der Herr sich an solch einem Verhalten wird nicht mehr genügen lassen und dann unüberhörbar in das Leben unzähliger Menschen eingreifen und kurz darauf dem Gegner Gottes auch das Recht einräumen wird, daß alle Menschen sich werden **öffentlich bekennen müssen für ihren Herrn**. Deswegen heißt es auch in der **Kundgabe Nr. 754**:

„Und in diesen drei Jahren (der großen Glaubensverfolgung - RW) wird sich eine Ausscheidung deutlich bemerkbar machen, denn die Welt mit ihren Anhängern wird versuchen, die völlige Lostrennung vom Glauben durchzusetzen, während die anderen sich immer fester zusammenschließen und sich inniger denn je ihrem Heiland und Erlöser hingeben.“

Nr. 8665:

„Denn dann wird es sich erweisen, wie tief der Mensch in der Wahrheit steht, denn diese allein wird ihm die Kraft geben, durchzuhalten, und es werden nicht viele sein, denn nur die Wahrheit trägt die Kraft in sich, die der Mensch benötigt, um standzuhalten, wenn sein Bekenntnis gefordert wird.“

Nr. 8723:

„Und ihr Menschen sollet euch auch hierin im rechten Denken bewegen. Ihr sollet wissen, daß auch dies eine bewußte Irreführung durch Meinen Gegner ist, wenn er euch glauben machen will, daß ein innerliches Bekenntnis zu Mir genüge, wenn von euch die Entscheidung gefordert wird. Ihr müsset offen und klar sein und Mich bekennen vor der Welt, ansonsten ihr versagen werdet im letzten Kampf auf dieser Erde.“

Darüber gilt es nachzudenken, „denn es ist ein unverkennbar gottgegenerischer Einfluß, wenn eine so offensichtliche Gnadengabe Gottes nicht als das anerkannt wird, was sie ist: **Ein Wirken gottverbundener Kräfte und Willensäußerung Gottes.**“ (Nr. 2338) Und so trägt heute die gesamte Christenheit eine sehr große Verantwortung, wenn an diese die Kenntnis über die Neuoffenbarungen herangetragen wird. Wer dazu schweigt, der bekundet dadurch einen gewissen Widerstand gegen Gott und sein Wort und versündigt sich und mögen sich hier Menschen noch so sehr auf die Schrift berufen, weswegen auch der Herr mit der **Kundgabe Nr. 7448** an uns die Worte richtet:

„Ich spreche zu euch, die ihr n i c h t nachdenkt, denn ein ernsthaftes Nachdenken müßte euch zu Zweifeln und Fragen veranlassen, weil ihr noch verdunkelten Geistes seid und das Licht in euch selbst noch nicht entzündet habt. Aber denket ihr nach? Denkt einmal über den mangelhaften Geisteszustand derer nach, die wohl an der Spitze zu stehen glauben und doch so blind sind, daß sie keinen Führer abgeben können. Denkt einmal darüber nach, ob ein Gott und Schöpfer, der in Sich Liebe, Weisheit und Allmacht ist, davon Abstand nehmen würde, das alles, was Ihn bezeugen soll, Liebe, Weisheit und Allmacht zu bekunden.“

**Der Unglaube gegenüber dem heutigem Geistwirken Gottes
und
die Unkenntnis gegenüber entsprechenden Textstellen der Schrift**

Nr. 7088:

„Wer nicht an das Wirken Meines Geistes glaubt in der Form, daß Ich Selbst zu den Menschen rede, daß sie Mein Wort vernehmen können in sich selbst, der hat auch kein Recht, sich auf die Bibel zu berufen als angeblich einzige Schrift, durch die Ich Meinen Willen kundgab, denn erkennt diese Bibel nicht. Er liest sie nur mit seinem Weltverstand, nicht aber erleuchteten Denkens, ansonsten er auch in diesem von Meinen Jüngern niedergeschriebenen Wort die Hinweise von Meinem Wirken des Geistes im Menschen finden würde: „Ich bleibe bei euch bis an der Welt Ende!“

„Was anderes sollte das bedeuten, als daß Ich stets und ständig unter euch weile im Geist, da Ich körperlich euch verließ, als Ich gen Himmel aufgefahren bin? Und wenn Ich euch nun Meine Gegenwart verheißen habe, glaubet ihr dann, daß Ich Mich still verhalte und euch keinen Beweis Meiner Gegenwart geben werde?

‘Ich will Mich euch offenbaren. Ich will euch den Tröster senden, der wird euch in alle Wahrheit leiten und euch erinnern alles dessen, was Ich euch gesagt habe.’ (Joh. 14, 26) Konnte Ich wohl euch noch deutlicher Hinweise geben auf Meine geistiges Wirken an und in euch? Wie sollet ihr wohl anders geleitet werden als durch Belehrungen, die euch die Ewige Wahrheit Selbst zugehen lasset? Wie könnte Ich wohl anders euch erinnern Meines damals gesprochenen Wortes, als daß Ich euch anspreche und euch alles ins Gedächtnis rufe? Wie könnte Ich Mich euch anders offenbaren, als daß ihr Meiner Nähe inne werdet, daß ihr einen Beweis Meiner Gegenwart empfanget?

Und was bewegt euch, die ihr Mein von oben gesprochenes Wort ablehnet zu dieser Ablehnung? Doch niemals der Drang nach Wahrheit. Vielmehr wollet ihr nicht aus eurer geistigen Blindheit herausgeführt werden. Es gefällt euch wohl, darinnen zu verharren. Ihr sehnet euch nicht nach Licht, und ihr seid innerlich hochmütig. Es muß euch dies gesagt werden, auf daß ihr eine Erklärung wisset, warum euch Meine Worte nicht berühren, warum ihr sie nicht als Stimme des Vaters erkennet, denn tiefe innerliche Demut würde euer Herz öffnen zum Empfang von Gnadengaben, die unvergleichlich köstlich sind, die eben erst dann zu Gnadengaben werden, wenn der Mensch demütig ist.“

„Und bevor ihr nicht demütig werdet in euerem Herzen, wird euch auch Meine Gnadengabe nicht erquicken, sondern ihr werdet alles anfeinden, was durch die Stimme des Geistes den Menschen vermittelt wird zu ihrem Seelenheil, und es wird euch auch die Schrift nicht mehr sein und geben als totes Buchstaben. Ihr werdet auch durch die Schrift nicht zum Leben gelangen, weil auch durch die Schrift Ich nur reden kann zu denen, die in tiefster Demut Mich bitten, daß Ich Selbst zu ihnen sprechen möge, denn nur dem Demütigen schenke Ich Meine Gnade.“ (1. Petr. 5, 5; Jak. 4, 6)

**Was sagt die Schrift, und was sagen die Neuoffenbarungen
zur Anerkenntnis und Ablehnung neuer Offenbarungen?**

In Gesprächen mit Bibel-Fundamentalisten konnte ich immer wieder erleben, daß den meisten das Verständnis fehlte, daß Gott durch sein Wort direkt oder indirekt mit uns spricht; sei es gedanklich oder tönend, es sei denn mit der Ausnahme, daß etwas aus ihren eigenen Reihen kommt, wie z.B. bei den Pfingstgemeinden. Das **Geistwirken Gottes i m Menschen** ist aber den meisten Menschen fremd (**Nr. 7829**), ansonsten die Neuoffenbarungen gerade bei denen, die sich auf die Schrift berufen, nicht auf eine so große Ablehnung stoßen würden. Deswegen heißt es auch in der **Kundgabe Nr. 1857**:

„Es ist der Menschheit völlig das Wissen darum verlorengegangen, daß Gott immer und immer wieder zu den Menschen spricht und sprechen möchte, daß das Hören des Wortes Gottes in direkter Verbindung ja das ist, was der Mensch auf Erden anstreben soll. Stattdessen schrecken die Menschen vor der Äußerung des göttlichen Willens in dieser Form zurück. - Es naht sich ihnen Gott mit Seinem Wort, doch sie erkennen ihn nicht mehr.“

Der letzte Satz müßte eigentlich denen, die sich in der Bibel auskennen, sehr bekannt vorkommen, denn gleichermaßen lautet es im **Joh. 1, 10 und 11**:

„Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht; aber die Welt erkannte Ihn nicht. Er kam in Sein Eigentum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf.“

Nr. 5948:

„Und der Glaube an Meine direkte Ansprache fehlt gänzlich bei denen, die sich nur allein auf die Schrift stützen, die Meine Offenbarungen für abgeschlossen halten mit den von Meinen Jüngern hinterlassenen schriftlichen Verkündigungen. Diese können aber einen überstarken Glauben besitzen und überaus erfolgreich tätig sein für Mich und Mein Reich, weil sie die Kraft des Glaubens nützen, um Meinen Namen zu verherrlichen, weil sie Mich Selbst zur unbegrenzten Entäußerung Meiner Kraft veranlassen durch ihren starken Glauben und darum viele Menschen gewinnen für Mich und Mein Reich. Sie handeln im guten Glauben, recht zu tun, wenn sie ablehnen, was an Glaubenslehren oder Offenbarungen außerhalb der Schrift an sie herangetragen wird.

Sie glauben deshalb nicht, weil sie selbst diese Gabe nicht haben, solange sie nicht glauben, daß Ich Mich immer wieder offenbare den Menschen durch Mein Wort.

Der Glaube daran erst macht es möglich, daß Ich einen Menschen direkt anspreche, und dann erst haben auch Meine Worte eine Wirkung auf das Herz des Menschen, so daß er es fühlt, wer sich ihm kundgibt und er nun empfangen kann unbegrenzt entsprechend seinem Willen, die Gaben zu verwerten zum Heil der Menschheit.“

Nr. 6627:

„Die vielen Konfessionen und verschiedenen Geistesrichtungen geben einen erschreckenden Beweis dessen, daß das Wirken des Geistes allen denen fremd ist, die an der Spitze stehen.“

Nr. 6442:

„In kirchlichen Kreisen werdet ihr selten Anhänger finden, denn sie glauben es nicht, daß Menschen eine so innige Verbindung mit Mir herstellen können, daß sie Meine Stimme zu hören vermögen. Sie glauben auch nicht, daß Ich Selbst Mich kundgebe, daß Ich die Menschen direkt anspreche, wenn sie in das Kindesverhältnis eingetreten sind, das Vorbedingung ist für dieses direkte Ansprache. Sie predigen wohl einen Gott der Liebe, aber ihr Glaube an Meine Liebe ist so klein, daß sie Mir nicht einmal den Liebeweis zugestehen, Mich zu offenbaren, daß die Menschen auf Erden Meine Liebe auch erfahren dürfen an sich selbst.“

Nr. 8197:

„Es ist der Glaube unter der Menschheit überaus schwach geworden. Die Menschen kennen wohl alle die Lehren, die Mich ihnen als ihren Gott und Schöpfer betreffen, aber sie nehmen nicht alles als Wahrheit an, was ihnen vorgetragen wird als solche, und sie verwerfen auch oft jene Lehren, die der Wahrheit entsprechen, weil sie selbst nicht die Fähigkeit haben, sie zu prüfen, oder aber nicht den rechten Weg gehen, um prüfen zu können, den direkten Weg zu Mir, der Ich ihnen wahrlich auch Erkenntnis der Wahrheit schenken würde.“

Und das ist dann auch der Grund, warum alle nachbiblischen Offenbarungen von denen, die sich auf die Schrift berufen, als Okkultismus, Spiritismus bzw. „Verkehr mit den Totengeistern“ (Dämonen oder Teufel) verworfen wird, weswegen es auch in der **Kundgabe Nr. 8287** heißt:

„Ihr wollet alles mit dem Wirken satanischer Kräfte abtun und sprecht also dieser satanischen Kraft mehr Macht zu als der göttlichen, denn ihr zweifelt als erstes die große Liebe Gottes an, der retten will, aber nicht verdammt. Und gerade dieses Urteil verrät euch selbst und euren Geist. Es verrät, daß ihr noch unwissend seid, ansonsten ihr klar zu unterscheiden vermöchtet göttliches Wirken und satanischen Einfluß.“

Doch daß Gottes Liebe unbegrenzt ist und sich gem. der Verheißungen Jesu immer und ewig äußern wird und ein jeder empfangen darf, wer in der Liebe steht und Gottes Liebe begehrt, da Gott als das Wort sich auch immer und ewig durch sein Wort neu offenbaren wird, das können heute scheinbar besonders diejenigen nicht mehr so recht glauben, die sich auf die Schrift berufen. Gott selbst jedoch widerspricht dieser falschen Ansicht in der **Kundgabe Nr. 1857** mit den Worten:

„Gottes Liebe ist unbegrenzt und sie verausgabt sich nie. Es wird immer und ewig sich die Liebe äußern, also geben wollen, und immer wird empfangen dürfen, wer selbst in der Liebe steht und die göttliche Liebe begehrt.“

Wenn sich also davon etliche in der Schrift kundig wähnen, so ist vielen jedoch das Geistwirken Gottes im Menschen durch das Wort, zu einer finsternen Laterne geworden, obwohl doch eigentlich gerade Christen durch die Kenntnis der Worte Gottes, dieses Licht auch leuchten lassen sollten in aller Welt.

In der **Kundgabe Nr. 8054** heißt es zum **Leugnen der Neuoffenbarungen**:

„Wie also wollet ihr diese Meine Verheißung auslegen, wenn ihr jegliche Neuoffenbarungen leugnet? Wollet ihr Mich Selbst Lügen strafen, wenn Ich euch Meinen ‚Tröster‘ ankündigte, der euch einführt in alle Wahrheit!?“ (Joh. 14, 16, 26; 15, 26; 16, 7)

Ferner hat doch Jesus uns seinen Beistand verheißen bis ans Ende der Welt, also bis zu seiner Wiederkunft. (**Mt. 28, 20**) Oder wie sind die Worte Jesu zu verstehen: **„Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen!“?** (**Joh. 14, 18**). Ferner verweise ich hier auch auf den **1. Kor. 1, 7; 14, 6 und 26; Eph. 1, 17, und im 1. Brief an die Thessalonicher im Kap. 5, Vers 20** schreibt Paulus:

„Den Geist dämpft nicht! Weissagungen verachtet nicht! Prüfet aber alles, und das Gute behaltet!“

Und Jesus sagte auch die Worte:

„Meine Schafe hören (und erkennen - RW) Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir!“ (Joh. 10, 27) und **„Wer aus der Wahrheit ist, der höret Meine Stimme!“** (Joh. 18, 37)

Was aber sind das nun für Schafe, die weder die Stimme des Vaters hören noch die Stimme des guten Hirten erkennen, denn um die Bibel als das Wort Gottes zu erkennen, dafür ist heute ganz sicher keine besondere Reife und Erleuchtung erforderlich, sondern **der Mensch beweist erst dann diese geistige Reife und daß er auch tatsächlich zum Schafstall des guten Hirten gehört, wenn er sich a u c h vom Wort Gottes der N e u z e i t angesprochen fühlt und dieses erkennt, wo immer es ihm begegnet.** So heißt es dann auch in der **Kundgabe Nr. 4427**:

„Wer aber vorgibt, Mich anzuerkennen, an Mich zu glauben, Meiner Kirche anzugehören, doch Mein direktes Wort nicht anerkennen will, der ist weit entfernt von Mir, denn wie will er vom Vater sprechen, wenn er Seine Stimme nicht erkennt?“

Nr. 5881:

„Wer aber Meiner Stimme nicht achtet, wer Mein Wort nicht erkennt als von Mir Selbst gesprochen zu Meinen Kindern auf Erden, der gehört nicht zu den Meinen, ...“

Wenn also die Gläubigen die Stimme ihres Herrn in der Neuzeit nicht erkennen, dann kann in diesen Herzen auch noch nicht Christus wohnen gem. **Joh. 14, 23**, denn nur der **unbegrenzte Geist Christi im Herzen eines gläubigen Menschen wird sich angesprochen fühlen.** Wo aber der christliche Glaube nur ein **begrenzter Verstandesglaube** ist, da wird sich der Gläubige auch nur von dem angesprochen fühlen, was er durch den Verstand aufgenommen (gespeichert) hat, denn mehr kann er nicht verstehen. Es verhält sich dann so ähnlich wie mit einem Computer: Was dieser nicht gespeichert hat, das ignoriert dieser und kann er bei einer Anfrage auch nicht beantworten. Das Herz, der göttliche Anteil im Herzen (Gottesfunke) hingegen ist immer direkt mit dem Zentralrechner (dem Vatergeist von Ewigkeit) verbunden und kennt somit auch dadurch keine Begrenzung, sondern lediglich die Liebe im Menschen bestimmt dann das Maß der Erleuchtung.

Somit ist die Annahme des Gotteswortes in der Neuzeit und die rechte Erkenntnis immer vom Liebegrad (Reifegrad) des Gläubigen abhängig (Nr. 8598) und nicht vom Studium oder einem geistlichen Amt.

Nr. 4534:

„Die Wahrheit wird immer dort sein, wo die Liebe ist.“

Kein NO-Freund mag sich somit von denen blenden lassen, die sich in ihrer Abwehrhaltung auf die Schrift berufen, denn diejenigen Gläubigen, die in der Liebe Christi stehen, die erkennen auch das Wort des Herrn in der Neuzeit, wie ich das selbst immer wieder erlebt habe. Und deswegen heißt es auch in der **Kundgabe Nr. 8851:**

„Und es wird Mein direktes Wort immer Ablehnung finden von seiten derer, die sich berufen glauben zu lehrender Tätigkeit, die Ich aber nicht Selbst dazu berufen habe, denn ihnen fehlt die Erweckung des Geistes, und ohne solche ist es nur ein totes Wissen, was den Menschen zugeleitet wird.“

Nr. 8744:

„Und also wird der liebwillige und liebetätige Mensch stets von der Wahrheit angesprochen werden, während die Abwehr der Wahrheit auch ein Beweis ist für ein liebloses Wesen des Menschen, der dann immer nur den Verstand sprechen lässet und von seinem Geist in sich nicht belehrt werden kann, der erst erweckt wird durch ein Leben in uneigennütziger Nächstenliebe. Und darin findet ihr Menschen allein die Erklärung des verschiedenen Denkens.

Ihr findet darin die Erklärung, weshalb die Wahrheit nicht erkannt wird und warum sich die Menschheit in so verwirrtem Denken bewegt. Die Liebe fehlt, und ohne Liebe hat der Mensch nur einen sehr geringen Erkenntnisgrad. Ohne Liebe begehret er nicht die Wahrheit, und ohne Liebe wird er sie auch nicht als Wahrheit erkennen, jedoch stets aufgeschlossen sein für Lehren, die Mein Gegner in die Welt gesetzt hat, um gegen die Wahrheit vorzugehen, was sein Bestreben immer sein und bleiben wird.“

Warum also erklären gerade diejenigen das Wort Gottes mit der Bibel für abgeschlossen, die sich auf das Wort Gottes berufen, wo es doch nirgendwo in der Schrift eine Textstelle gibt, die bezeugt, daß mit der Schrift, das Wort Gottes als abgeschlossen betrachtet werden kann?

Jeder rechte Verkünder des Wortes Gottes würde doch Gott in seinem Wort keine Begrenzung setzen und würde somit Gott auch die Möglichkeit geben, daß Er sich uns Menschen auch immer wieder neu offenbaren kann. (Nr. 6038)

Damit wird deutlich, wie weit sich die vermeintlichen „Siegelbewahrer“ in ihren Ansichten verstiegen haben, indem sie nur das gelten lassen, was ihr Verstand studiert und gespeichert hat, und sie dokumentieren dadurch auch, daß dieser Glaube nur ein **Verstandesglaube** ist, denn wäre es anders, wäre auch die Christenheit nicht vollständig zersplittert, sondern geeint, denn **die Liebe eint und kennt keine Zersplitterung.**

***Folgende Gründe sprechen gegen die Annahme, zu behaupten,
Gott habe uns Menschen durch Jesus Christus und seine Apostel
bereits alles gesagt:***

1.

Gem. **Johannes Kap. 14 - 16** hatte Jesus noch zu seiner Erdenzeit die **Verheißung** gegeben, daß der „Tröster“ (**Heilige Geist**) seinen Jüngern senden werde, d.h. zu allen Menschen, die Ihn als Erlöser und in seinem Wort annehmen.

Einige behaupten nun, daß das bereits mit der Zeit der urchristlichen Gemeinden geschehen sei, was der Schriftenanhang zum Neuen Testament beweise. Dies ist jedoch nur eine Halbwahrheit, denn es kann keinesfalls gesagt werden, daß bereits die Aussage im **Johannes 14, 26**, mit dem Anhang zum NT erfüllt wurden, **sondern erst mit dem Offenbarungswerk durch Jakob Lorber und Bertha Dudde erfüllt wurde**, indem mit den 10 Bänden „Das große Evangelium Johannes“ (GEJ) von J. Lorber, tatsächlich alles aufgezeichnet wurde, was Jesus in seinen drei Missionsjahren gelehrt und getan hat und durch das Offenbarungswerk von B. Dudde zusätzlich der gesamte Heils- und Erlösungsplan aufgezeigt wird.

So werden also erst mit Jakob Lorber und Bertha Dudde die Aussagen Jesu im **Johannes 16, 12 und 25** erfüllt, wenngleich es darüber auch etwas im Anhang zum NT nachzulesen gibt, doch wer möchte behaupten, daß mit dem **Vers 25** damals schon bereits alles enthüllt worden sei? Auf diese Frage wird mir nicht einer, der sich auf die Schrift beruft, eine überzeugende Antwort geben können.

Doch gerade diejenigen, die nun eine Fortsetzung der Offenbarungen Gottes in Abrede stellen, gerade diese sind es, die sich dafür um so mehr selbst produziert haben mit ihren Auslegungen, weswegen es auch in der **Kundgabe Nr. 7103** dazu heißt:

„Und gerade die Menschen, die dem Gegner Gottes gute Helfer waren, haben sich am meisten hervor getan mit Auslegung(en) und Übersetzungen der Schrift, deren Auswirkungen sich später zeigten, weil sie zu Spaltungen und Streitfragen führten und immer größere Verwirrung anrichteten.“

2.

Ein weiterer Grund, warum sich Gott uns Menschen immer wieder offenbart, ist, daß Menschen immer wieder **das Wort Gottes verunreinigt haben** und dadurch **Gott sein Wort immer wieder berichtigen muß**, wie das in besonderer Weise durch B. Dudde geschehen ist. Daß in der röm.-kath. Kirche durch die sog. Privatoffenbarungen eine Berichtigung der kirchlichen Lehren ausgeschlossen wird, ist natürlich verständlich, wenn hierbei z.B. an die Unfehlbarkeit des Stellvertreters Christi gedacht wird, was sich noch zum Schaden unzähliger Christen auswirken wird, je weiter es dem Ende zugeht.

Gerade in der Zeit der großen Glaubensverfolgung wird sich der Irrtum noch bitter rächen an unzähligen Christen, die Irrtümer nicht berichtigt und das Volk entsprechend unaufgeklärt gelassen zu haben. Seit Jahren mehren sich die Angriffe der Kirchengegner und Gegner der Schrift, die versuchen, auch die Irrtümer anzuprangern. Wer möchte hier behaupten, daß daran letztlich das Volk keinen Schaden nehmen werde? Das Volk wird daran Schaden nehmen, denn

nicht zuletzt durch die Berieselung der öffentlichen Medien wird mit der Zeit auch dadurch, die Wahrheit dem Volke immer mehr entschwinden und am Ende niemand mehr wissen, was wahr und was falsch ist, was dem Antichrist seine Regentschaft dann auch leicht macht, da ihn nur wenige erkennen werden, doch alle hätten erkennen können.

So aber werden heute pathetische Worte geführt über das III. Reich und seinen Führer, warum das Volk und seine Generäle so verführt werden konnten, und doch werden die Menschen heute - trotz größerer Aufklärung - nicht weniger geistig blind gehalten, was sich dann erneut zeigen wird, wenn der Antichrist zunächst getarnt seine Macht festigen und zuletzt mit der großen Glaubensverfolgung seinen Abschluß finden wird.

3.

Somit ist der dritte große Grund auch endzeitbedingt, denn zum einen würde zwar das Wort Gottes der Bibel vollauf genügen, wenn die Menschen in der Liebe leben und also das tun würden, was sie Jesus gelehrt hat. Da jedoch die Liebe unter den Menschen immer mehr erkaltet, je mehr es dem Ende zugeht (**Matth. 24, 12**), dadurch hat für viele die Schrift, das Buch der Väter, an Bedeutung verloren, weil **die Menschheit durch die zunehmende Glaubenslosigkeit und Entmystifizierung der Bibel nicht mehr glauben kann**. Sie können nicht mehr glauben, daß Gottes Geist in den Jüngern wirksam war und dieser Geist sie veranlaßt hat, alles niederzuschreiben, was Jesus gesagt und getan hat, als er auf Erden wandelte. Deshalb wird das Wort Gottes nicht mehr so bewertet, wie es bewertet werden müßte, so daß sich auch deswegen Gott neu offenbart, um damit gerade heute ein **Zeugnis seiner lebendigen Gegenwart** zu geben, daß der Vorgang der Ausgießung des Heiligen Geistes kein einmaliges Geschehen war. (**Nr. 5710**)

Denn es ist auch bedingt durch das nahe Ende mit der damit verbundenen Neubannung der Versager, ein erweitertes Wissen nötig geworden, denn viele Fragen und Entscheidungen bedrängen heute die Menschen und auch die Kirche(n) und werden sie zunehmend bedrängen, letztlich in einer Form, wie das die Welt zuvor noch nie erlebt hat. Und so ist dieses ungewöhnliche Wissen, welches über alle Zusammenhänge im Heils- und Erlösungsplan Gottes Aufschluß gibt, eine ganz besondere und unverdient große Gnade, denn dieses Wissen gibt Aufschluß und Klarheit über alle wichtigen Fragen, wodurch uns Menschen auch die besondere Verantwortung der letzten Zeit vor dem Ende bewußt werden soll.

Dieses umfangreiche **Wissen um Uranfang und Endziel alles Geschaffenen** war für die Menschheit zur Zeit Jesu nicht nötig und auch nicht zuträglich, denn wäre es ihnen als Lehrsatz zur Kenntnis gegeben worden, so hätte es auch in gewisser Hinsicht zwingend auf den Willen des Menschen wirken können, wenn hier rückwirkend an die Aufwärtsentwicklung der von Gott abgefallenen Geister durch das Naturreich gedacht wird. (**Nr. 8465**)

Welch liebender Vater würde seine Kinder sich selbst überlassen und sie lediglich erinnern an sein Worte, die er ihnen einst vor vielen Jahren auf den Weg gab? Welcher liebende Vater möchte nicht ganz besonders dann seinen Kindern möglichst nahe sein, wenn dieser weiß, daß sich diese im Feindesland befinden und der Feind alles anbietet, um seine Kinder in Ketten zu legen? Nur einem schlechten und grausamen Vater könnte dies gleichgültig sein, und um wieviel mehr wird also dann Gott selbst, als der Vater aller Väter, alles anbieten, um seinen Kindern eine möglichst lebendige Waffenrüstung zu schenken, die Er uns in Jesus Christus, durch seine ständige Gegenwart verheißen hat bis ans Ende. (**Matth. 28. 20; Eph. 6, 10 - 20**)

Wie aber kann das Wort uns gegenwärtig sein, wenn Gott in Jesus Christus durch sein Wort, nicht mehr zu uns Menschen reden darf, wann und wo Er will? Es heißt dazu in der **Kundgabe Nr. 8522:**

„Mein Wort bleibt bestehen. Immer und ewig wird Mein Wort die Verbindung von allem Erschaffenen mit Mir bezeugen. Immer und ewig werden Meine Geschöpfe Mich hören dürfen, denn das ist ihre Seligkeit, daß sie direkt von Mir angesprochen werden, daß sie ständig wissen um Meinen Willen und nun den gleichen Willen in sich tragen; daß sie mit ihrem Gott und Schöpfer verkehren dürfen, wie Kinder mit ihrem Vater verkehren, daß tiefste Erkenntnis, höchste Weisheit und ein wahrheitsgemäßes Wissen sie erfüllt und grenzenlos beseligt.“

4.

Ferner dienen diese Belehrungen aber auch den Endzeit-Jüngern Jesu zur geistigen Schulung, um diese damit zu rüsten für die Zeit der großen Glaubensverfolgung, wenn der Antichrist mit seinen Vasallen versuchen wird, allem Geistigen den Kampf anzusagen und keine Geistesrichtung verschont bleibt, denn so heißt es z.B. dazu in der **Kundgabe Nr. 4947:**

„Dies soll allen zu denken geben, denen Ich nahetrete durch Mein Meine Sendboten auf Erden, denen Mein Wort vermittelt wird, das Meine Sendboten empfangen haben von Mir. Der Glaube ist in Gefahr!

Wisset ihr, was es heißt, offen Stellung nehmen zu müssen und gleichzeitig größter irdischer Not entgegenzugehen? Wisset ihr, wie euch die Menschen jede einzelne Glaubenslehre zerpfücken werden und euch deren Sinnlosigkeit beweisen wollen und wie wenig ihr dagegen werdet erwidern können? Wisset ihr, wie schwer es euch gemacht wird, standzuhalten im Glauben an Mich, euern Gott und Vater von Ewigkeit, (wenn - RW) sie euch alles nehmen und zerstören werden, was euch bisher unantastbar schien?“

„Ihm (dem Antichrist - RW) wird es gelingen, was vielen vorher nicht gelungen ist, (denn - RW) er wird den Glauben zum Wanken bringen, der unerschütterlich schien. Er wird Glaubenslehren umstürzen mit Leichtigkeit, denn er kann gut das Wort führen und wird den Menschen das Irrige des Denkens beweisen, und die Mich nicht im Herzen tragen, werden ihm zjubeln und Recht geben und seine Macht noch erheblich verstärken. Er wird erreichen, was keiner zuvor erreicht hat, eine Macht zu stürzen, die unüberwindbar galt. Doch eine Mauer wird er nicht einreißen können, einen Widerstand wird er finden und zwar dort, wo Meine Streiter stehen unter Meiner Führung. Dort rennt vergeblich an, denn Meine Streiter sind unbesiegbar, weil der Schild des Glaubens sie deckt, der so lebendig ist, daß er selbst in sich Kraft ist und nicht erschüttert werden kann.“

Nr. 7023:

„Denn es wird eine Zeit kommen, wo gegen jegliche Glaubenslehre angegangen wird. Es wird die Zeit kommen, wo man allem Geistigen den Kampf ansagen wird, wo keine bestehende Geistesrichtung davon verschont bleibt, daß sie angefeindet und verlästert wird. Und es wird auch nicht schwer sein für Meinen Gegner, das Fundament zu zerstören, denn viele haben nur auf leichten Sand gebaut, d.h., ihre Lehren werden keinen Gegenreden standhalten. Sie werden zerpfückt werden können, und ihre An-

hänger werden zu zweifeln beginnen und sehr leicht sich zu trennen vermögen, wenn sie nicht im Fanatismus ihrer Geistesrichtung treu bleiben, ohne jedoch innerlich überzeugt sie vertreten zu können.“

„Versteht ihr nun, warum Ich immer wieder euch ein Wissen von oben zuleite, warum Ich euch Einblick nehmen lasse in geistiges Wissen, das nicht Allgemeingut ist, das zu besitzen aber keinem Menschen versagt ist, wenn er sich selbst so herrichtet, daß auch er von Meinem Geist erleuchtet werden kann? Es ist wahrlich das Denken der Menschen in Verwirrung geraten. Ein Netz von Lüge und Irrtum umstrickt sie, und sie finden nicht hindurch, weil sie nicht den Willen dazu haben. Und gerade diese Verfinsterung wird sich erweisen, wenn sie ernstlich Stellung nehmen sollen zu zum Glauben, zu ihrem Verhältnis zu Mir und zu dem Erlösungswerk. Dann wird alles wie ein Kartenhaus zusammenfallen, denn der Gegner wird erbarmungslos vorgehen und verspotten, was den Menschen bisher heilig war.

Meine Jünger aber werden sich nicht fürchten, sie werden mutig den Kampf aufnehmen, Rede und Antwort stehen und dies wahrlich mit großer Überlegenheit, weil nicht sie es dann sind, die reden, sondern Ich Selbst.“

„Und so wird einmal die Zeit kommen, wo ihr all euer Wissen werdet verwerten können, und für diese Zeit bilde Ich euch aus und versorge euch mit einem Lehrgut, das nicht jeder aufweisen kann und das, weil es von Mir ausgeht, auch nicht ohne Wirkung bleibt, denn Ich will noch vielen Menschen helfen.“

***Die Ablehnung der Mystik und Neuoffenbarungen Gottes
und
ihre kirchengeschichtlichen Ursachen in der protestantischen Kirche***

Aus den vorgenannten Gründen der Ablehnung werden die großen Schwierigkeiten deutlich, wenn es um die Anerkennung der NOen geht gegenüber der offiziellen Kirchenmeinung, was natürlich zugleich auch auf die christliche Mystik zutrifft, da beides ja eigentlich gar nicht voneinander zu trennen ist, weil der Empfang von Offenbarungen immer zugleich ein Bestandteil der Mystik ist. So waren z.B. die beiden größten Propheten der NOen Gottes, **Jakob Lorber und Bertha Dudde**, auch zugleich **Mystiker**.

Bertha Dudde wird neben der **Prophetin der Endzeit**, auch als „**schlesische Mystikerin**“ bezeichnet, weil sie bis 1946 in Liegnitz gelebt hat, und **Jakob Lorber** als „**steirischer Mystiker**“ in Graz.

Aufgrund der vielen negativen Erfahrungen, die ich besonders bei denen immer wieder erleben konnte, die sich eifrigst und manchmal geradezu fanatisch auf die Schrift beriefen, fing ich an, über die **Grundursachen dieser Abwehrhaltung** tiefer nachzudenken, denn ich erkannte, daß das nicht allein mit der Bibel zu begründen war, sondern die wahren Ursachen in der kirchengeschichtlichen Vergangenheit liegen.

Eine Schlüsselrolle in der Abwehrhaltung der protestantischen Kirche nimmt Martin Luther ein, doch fast kaum einem ev. Christen und Theologen wird bekannt sein, daß Martin Luther zumindest anfangs ein **heimlicher Mystiker** in der **Theologie der Mystik** war.

Die **Theologie der Mystik** beruht auf innere göttliche Erfahrungen, während die **mystische Theologie** auf der gedanklichen Bewältigung der christlichen Probleme beruht.

Bevor **Martin Luther (1483 - 1546)** seine 95 Thesen an die Kirche zu Wittenberg schlug, kam er mit dem Büchlein „**Der Frankfurter**“ in Berührung. Für Luther bedeutete die Entdeckung dieses Büchleins eine große geistige Bereicherung und Vertiefung seines Innenlebens, da er gerade mit seinem Innenleben noch große geistige Not litt. Dieses Büchlein war für Luther kein Strohfeuer, wie vielleicht Kritiker behaupten könnten, denn ein Jahr nach seinem Thesenanschlag (1517) kam ihm das ganze Büchlein in die Hände.

Der Autor des Büchleins ist trotz verschiedenen Versuchen, ihn namhaft zu machen, nur aufgrund der Angaben des Prologs näher zu bestimmen. Danach war dieser ein deutscher Herr, Priester und Kustos (Wächter, Aufseher) im Deutschherrenhaus zu Frankfurt, d.h. der Ordensniederlassung in Sachsenhausen. Das Büchlein ist noch allem Anscheine nach dem 14. Jh. zuzurechnen. Der Überlieferungskontext verweist es in den Umkreis der **Schriften von Johannes Tauler und Meister Eckehart**. Es beinhaltet im Kern die gnadenhafte Nachfolge und Vervollkommnung des Menschen durch Jesus Christus.

In dem Buch „**Der Frankfurter - Theologia Deutsch**“ stehen auf Seite 37 auch die nachdenkenswertesten Worte:

„Dieses Büchlein hat der allmächtige, ewige Gott ausgesprochen durch einen weisen, einsichtigen, wahrhaftigen, gerechten Menschen, ...“

Martin Luther hatte zu diesem Büchlein zwei Veröffentlichungen verfaßt, d.h., zunächst in der 1. Auflage nur als eine Teilveröffentlichung und 1518, da Luther den Text vollständig erhielt, mit der 2. Auflage die vollständige Veröffentlichung unter dem Titel „**Eyn deutsch Theologia**“. Luther fand damit eine unerhört große Verbreitung, obwohl das Traktat sowohl bei **Calwin**, den Reformierten, wie auch bei den **Katholiken** (durch ein Dekret des Papstes Paul V. von 1612) auf starke Ablehnung stieß.

Doch deutlicher konnte Luther damit seine innere Beziehung zu dem Büchlein nicht unterstreichen. Anhänger Luthers und seiner Lehre haben diese Tatsache allzeit versucht zu verharmlosen, wagte doch der Reformator auch durch sein persönliches Bekenntnis, den Inhalt der Schrift des „Frankfurters“ an die Seite der Bibel zu stellen mit den Worten, daß es, trotzdem es arm und ungeschmückt in Worten und menschlicher Weisheit sei, es dafür Reicheres und Köstlicheres der Kunst und göttlichen Weisheit enthalte und **er mehr daraus erlernt habe als durch etliche Hochgelehrte**.

Dies bedeutete also, daß der Reformator Luther in seiner Anfangszeit, auch der Mystik begegnet war, und der junge Luther Gott innig darum bat, daß dieses Büchlein mehr an den Tag der Christenheit kommen möge. Luther wurde also zumindest anfangs sozusagen vom damaligen Geistesgut der Mystik im Mittelalter inspiriert, was den meisten Bibel-Fundamentalisten und ev. Christen nicht bekannt ist.

Zur gleichen Zeit, da Luther dieses Büchlein aufgenommen hatte, las er zudem viel die deutschen **Predigten des Johannes Tauler (um 1300 - 1361)** und unterließ es auch nicht, in seinen 95 Thesen auch Tauler hervorzuheben mit den Worten:

„Ich weiß zwar, daß dieser Lehrer den Scholastikern (in der philosophischen Theologie) unbekannt und darum vielleicht verächtlich ist, aber ich für meinen Teil habe in ihm, wiewohl er nur in deutscher Sprache geschrieben ist, mehr von gediegener und reiner Theologie gefunden als bei allen Scholastikern sämtlicher Universitäten erfunden ist und erfunden werden kann in ihren Sentenzen-Kommentaren.“ (einprägsamen Kommentaren - RW)

Und ferner bezeugte Luther am 11.12.1516 gegenüber den Schriften des Johannes Tauler:

„Ich habe weder in der lateinischen noch in der deutschen Sprache eine heilsamere und mit der Heiligen Schrift mehr übereinstimmende Lehre gefunden, als die seine.“

Taulers Werktheologie als Mystiker bildete somit die Grundlage für **Luthers** angefochtene Werktheologie. **Taulers Kreuztheologie** hatte Luther den Ansporn zum Kampf gegen die **mittelalterliche Bußtheorie** und gegen den Ablaß gegeben. Doch Luther hatte Tauler nicht in seiner ganzen mystischen Welt begriffen, und Luther begegnete auch nicht den **Zentralgestern der mittelalterlichen deutschen Mystik: Meister Eckehart** (1260 - 1327), **Heinrich Seuse** (1295 - 1365), **Jan van Ruysbroeck** (1293 - 1381) oder **Thomas von Kempen** (1380 - 1471).

So wendete sich die anfangs frohe Stimmung Luthers zur Mystik im Laufe der Zeit, immer mehr nur noch zu einem kleinen Ja, das zudem immer mehr in den Hintergrund gedrängt und von einem lauten Nein übertönt wurde.

In Luther erwuchs auch die Vorstellung, daß mit Gott direkt zu reden, niemand ertragen könne, da dessen bloßer Anblick schon den Menschen vernichten würde. Daß Gott mit dem Menschen auch durch sein Herz in aller Liebe reden könne, daß konnte er sich durch seine inneren Seelenkämpfe nicht vorstellen, so daß er an seinen Glaubensfreund **Philipp Melanchthon** schrieb:

„Frage, ob sie jene geistlichen Ängste und göttlichen Geburten erfahren haben, Tod und Hölle. Wenn Du hörst, es sei alles sanft, ruhig, andächtig und religiös, so lasse sie nicht gelten, auch wenn sie in den dritten Himmel gerissen sein wollen. Die göttliche Majestät redet nicht unmittelbar; Er redet durch Menschen - Ihn aber reden zu hören, kann niemand ertragen. Gott ist ein verzehrendes Feuer; selbst der heiligen Träume und Visionen sind schrecklich.“

Luther hatte sich also selbst und damit seine bitteren Erfahrungen zum Maßstab gemacht, eine Eigenart, der wir auch heute immer wieder begegnen können, wo das Wort Gottes der Neuzeit auf Abwehr stößt. Die **Abwehrhaltung Luthers** war ferner auch erzeugt worden durch die **„Zwickauer Propheten“ Markus Stübner, Nikolaus Storch, Thomas Müntzer und Karlstadt**, es hier aber, bei allen Vorbehalten diesen gegenüber, auch die damalige Zeit zu berücksichtigen gilt; einer Zeit des Umbruches und der Erneuerung (Reformation) - weltlich wie kirchlich. So redete Luther mit **M. Stübner** von vornherein sehr ablehnend und zudem wie ein Pharisäer mit den Worten:

„Gott läßt es bei seinem Wort bleiben und will außerdem nicht mit uns handeln. Ich will mit dir nichts zu schaffen haben, es sei denn, du tust Zeichen.“

Solches forderten einst auch die Pharisäer und Schriftgelehrten von Jesus, was ihnen Jesus aber verweigerte. (**Matth. 12, 38,39; Mark. 8, 11, 12; Luk. 11, 24 - 26; 29 - 32**)

Dem Zwickauer Pfarrer **Thomas Müntzer** (1490 - 1525) war Luther zuerst wohlgesinnt, wurde aber später von ihm schwer bekämpft, da Müntzer sich der weltlichen Obrigkeit - wie Luther - nicht beugen wollte und ihm auch ein zu „hitziger Geist“ war, obwohl Müntzer besonders die Nachfolge Christi in der „**Kreuzesmystik**“ ernst war und er in einem Überbetonen der Gnadenlehre Luthers eine Gefahr der Verweichlichung und Verweltlichung der Christen erkannte.

Zwischen Luthers Auffassung von der Schrift und dem Offenbarungsglauben der Zwickauer Propheten bestand somit eine tiefe Kluft, die aber sicherlich nicht unüberbrückbar gewesen wäre, da ja auch in Luther ursprünglich ein gewisser Spiritualismus lebte, angeregt durch die Schrift „Der Frankfurter“ und durch den kath. Mystiker Johannes Tauler.

So erschrak er dann auch sicherlich insgeheim über die gemeinsame Grundlage der Zwickauer Propheten, und um das nicht näher festzustellen, ließ er sich auf keine nähere Prüfung ihres Anliegens ein. Dies ist sicherlich bei manchen Theologen auch heute ein Grund, sie könnten bei gründlichen Nachforschungen in ihrem kirchlichen Glaubensgebäude wankend gemacht und angefochten werden, wodurch sich dann gewissermaßen zwei Gewissen gegenüberstehen: Kirchen-Lehrmeinungen gegenüber Gottes verheißener Gegenwart.

Dieses voreingenommene und ablehnende Verhalten Luthers sollte mit der Zeit ausschlaggebend sein für die spätere Abwehrhaltung der ev. Kirche gegenüber der Mystik und neuen Offenbarungen (neue Prophetie).

So entschied damit Luther, durch die **Erlebnisse mit den Zwickauer Propheten**, über das Schicksal der Anerkennung neuer Prophetie, obwohl er insgesamt eigentlich wenig zur Prophetie gesagt und veröffentlicht hat. Umgekehrt allerdings dokumentierte Luther im gewissen Sinne von sich ein prophetisches Selbstbewußtsein und nannte sich somit selbst, den „**Propheten Deutschlands**“ mit den Worten:

„Wohlan, ihr lieben Deutschen, ich hab´ euch genug gesagt; ihr habt euren Propheten gehört!“ - schreibt er einmal und fügt ein anderes Mal hinzu: **„weil ich der Deutschen Prophet bin.“**

Auch in einer Predigt hat Luther einmal ausdrücklich gesagt:

„Ich bin der Prophet Germaniens.“ - **„Solange ich lebe, soll Deutschland keine Not haben, aber wenn ich tot bin, dann betet; es wird dann geschehen.“**

Luther starb 1546, und kurz darauf brach der **Schmalkaldische Krieg** aus (1546 - 1547), und letztlich mit dem **30-jähr. Krieg (1618 - 1648)** versank ganz Deutschland und Mitteleuropa tatsächlich durch eine Selbstzerfleischung in Blut, Asche und Tränen.

So regte sich in Luther mit der Zeit eine immer größere Abneigung gegen jegliche Weissagungsmänner, und es erwuchs in ihm dadurch ein großer Trotz und Verärgerung, wo immer er damit konfrontiert wurde.

Sind darin nicht auch heute Parallelen bei den Bibel-Fundamentalisten und Bibel-Fanatikern zu entdecken - denen Mystik und Neuoffenbarungen in der Regel ebenfalls ein großes Ärgernis sind?

Doch die Ablehner der Neuoffenbarungen halten es nun einmal nicht für möglich, daß sich Gott auch heute noch durch sein Wort offenbart. Was also sollten sie sich dann am WORT und damit an Jesus Christus ärgern, wo sie doch an die Worte der Schrift und somit auch an den Herrn glauben? - entgegnen die Ablehner der Neuoffenbarungen.

Was nun Luther betrifft, so wird dieser bei aller Befürwortung als Reformator und mit seinem großen kämpferischen, evangelischen Geist, damit auch seine schwache Seite deutlich, daß er trotz seiner ausgezeichneten Schriftkenntnis, in dem Allmächtigen mehr den fernen Gott und Richter sah als den Vater, den Gott der Liebe und Barmherzigkeit, der uns Menschen nicht nur einst, sondern auch noch heute ständig gegenwärtig ist, denn **stets und ständig ertönt das Wort Gottes durch die Unendlichkeit.** (Nr. 7111)

Und damit wird auch ein **Mangel an Liebe (Verständnis, Einsicht)** offensichtlich, denn die zu große Gottesfurcht Luthers und seine oftmals ungestüme Art im Glaubensleben haben sich damit zumindest für seine persönlich-seelische Entwicklung als ein Hindernis erwiesen, wodurch die Liebe in der Tiefe eines Mystikers nicht erfaßt werden konnte, sondern bei Luther mehr der **Glaubenskampf** bestimmend war. Luther war somit kein feinfühligere Mensch wie **Johannes Tauler** oder sein Glaubensfreund **Philipp Melanchthon**.

Wie Gott somit verstanden werden will, wird hingegen offenbart in der **Kundgabe Nr. 7462:**

„Das ist Mein Wille, daß ihr euch nicht fürchtet, sondern immer nur glaubet an einen liebenden und allmächtigen Gott und Vater, der euch nicht in eurer Not beläßet. Furcht aber ist mangelnder Glaube. Furcht ist Unkenntnis der Liebe und Allmacht Gottes, der euer Vater sein will.“

Auch mit der **Kundgabe Nr. 8348 „Gott will geliebt, aber nicht als Vater gefürchtet werden“** - wird deutlich, daß Gott von seinen Kindern als ein Gott der Liebe und als Vater erkannt und nicht als ein Gott der Ferne, der Rache und der Strafe gefürchtet werden will, wengleich es auch vor Gott seine Gerechtigkeit gibt. Doch was Gott von uns will, ist letztlich nicht die Gerechtigkeit und Genugung, denn dann könnten wir als Sünder alle nicht vor Ihm bestehen, sondern Gott möchte ein reuiges Herz, wie das mit dem Gleichnis vom Pharisäer und dem reuigen Zöllner (**Luk. 18, 9 - 14**), oder dem Beispiel des reuigen Schächers am Kreuz (**Luk. 23, 40 - 42**) zum Ausdruck kommt.

Luther hatte wohl gemerkt keine Furcht vor den Menschen, denn da war er mutig und unerschrocken und war ein ausgesprochen starker Kämpfergeist des Glaubens, aber er besaß auch eine scheinbar **übertriebene Gottesfurcht**, die ihn daran hinderte, Gott auch so zu erfahren, wie ihn christliche Mystiker gegenwärtig erfahren und bezeugt haben.

Diese geistige Einstellung wurde in ihm ganz sicherlich bestärkt durch ein Jugenderlebnis, als einmal unmittelbar neben ihm der Blitz einschlug und er darin die unmittelbare Kraft und Allmacht Gottes erblickte, was ihm auch zum Eintritt ins Kloster bewegt hat. In dieser Glaubensfurcht erwuchs Luther dann auch die Frage, die ihn zutiefst bewegte und quälte: **„Wie finde ich einen gnädigen Gott?“**

Damit wurde Luther mehr vom Kampf um den Glauben bewegt als um die Liebe, so daß er deswegen auch stets den gnädigen Gott suchte und dieser Weg auch ganz gewiß sehr stark beeinflußt worden war durch die **mittelalterliche Bußtheologie der Askese** (z.B. der Geißelung). Die Liebe und Barmherzigkeit Gottes kamen bei diesem Glauben folglich zu kurz, und erst der Zugang zur Mystik hatte Luther diesen Mühlstein von seinem Herzen gewälzt. Aber - er ging dann diesen „Weg nach innen“ nicht zuende, weil der äußere **Glaubens- und Kampfesgeist** in ihm größer waren als der „Weg nach innen“, der **Weg eines Mystikers**, der sehr viel Demut, Liebe und auch Zurückgezogenheit und öftere stille Einkehr im Gebet, der innigen Zwiesprache mit Gott, abverlangt.

Gewiß, wäre Luther ein echter Mystiker geworden, dann hätte er nicht mehr der lutherische Kämpfergeist des Glaubens sein können, was damals die mittelalterliche Welt durch Luther so sehr veränderte. Darin liegt auch sicherlich eine gewisse Tragik und Paradoxie der Kirchengeschichte, die einen anderen Weg scheinbar kaum zugelassen hätte, was für Luther spricht.

Darin also liegt die **Tragik und Paradoxie**, denn Luther hatte versucht, vornehmlich das äußere Gebäude der Kirche zu reinigen und zu erneuern, während die röm-kath. Kirche das „äußere Gebäude“ mit all den vielen Irrtümern bestehenließ und versucht hat im **Konzil zu Trient (1545 - 1563)**, das „innere Gebäude“ der Kirche und ihrer Lehren zu erneuern und eine **Gegenreformation** ausgelöst hat. Hauptinstrument dieser Gegenreformation wurde mit **Ignatius von Loyola (1491 -1556)**, sein durch ihn gegründeter **Jesuitenorden (Societas Jesu)**, eine streng „militärisch aufgebaute Organisation“, die ein unbedingter Gehorsam gegenüber dem Papst und eine geistliche Disziplinierung des Ordens mittels Exerzitien verbindet, wodurch auch **eine Glaubensverfolgung der Ketzer und 1542 die Erneuerung der Inquisition eingeleitet wurde**, was sehr viel Herzeleid ausgelöst hat und eigentlich unvereinbar war mit der brüderlichen Liebe im Willen Jesu Christi gem. **Joh. 13, 34 und 35**.

Auch an diesem Gebaren sollte erkannt werden, daß es bei der Ablehnung der Neuoffenbarungen nicht nur, wie nach außen hin dargestellt, um die Wahrheit Gottes geht, sondern, daß es zunächst einmal um geistliche Machtansprüche geht und der durch die Kirchenlehren geschaffenen Rechtfertigung. **Doch wer hat bei allem Streit der Kirchen nach innen gelauscht und von Christus selbst die Antwort erbeten und dann auch Antworten erhalten? - Dies waren allein die Mystiker**, die das einzig Richtige taten, indem sie sich nicht nur an die Buchstaben der Schrift hielten und im Geiste der Buchstaben theologisch disputierten, wie das viele ev. Theologen getan haben, sondern sich nach innen wandten in all ihren Fragen und Nöten und über das Herz auch wunderbare Antworten bekamen.

Durch die ablehnende Haltung Luthers, aufgrund seiner persönlichen Erlebnisse und Einsichten, wurde damit die Mystik und die neue Prophetie (neue Offenbarungen) zu einem geistigen Hindernis, und es gilt insofern über die Richtigkeit der Worte Luthers nachzudenken: **„Allein durch die Schrift!“** - wodurch ein **Dogma** gesetzt wurde.

Daß die Schrift als Buch der Bücher, nach wie vor das **Fundament des Glaubens** bilden soll, bleibt unbestritten richtig, aber es gilt hier eben auch nicht zu übersehen, daß sich die Ewige Gottheit, das Wort Gottes - nicht in ein begrenztes Buch zwängen läßt, sondern Gottes Wort immer und ewig ertönen wird. Und somit war und ist es ein großer verhängnisvoller Fehler, wenn Christen schwerpunktmäßig auf die Buchstaben Gottes ihr Augenmerk richten und weniger auf den Geist Gottes, der erst die Buchstaben lebendig macht.

Letztlich heute sollte sich somit gerade die ev.-luth. Kirche dieser Zusammenhänge der Ablehnung bewußt werden, daß letztlich Luthers pauschale und voreingenommene Ablehnung wider allem „Neugeistigen“, eine Fehlentscheidung war, die dringend einer Korrektur bedarf, wenn sich Christen nicht auch zukünftig auf diesem Gebiet versündigen wollen.

Philipp Melanchthon hingegen, der große Glaubensfreund Luthers, war nicht so abweisend gewesen gegenüber der neuen Prophetie und zollte diesen Menschen so manche Bewunderung zum Verdruß Luthers.

So aber leidet die ev. Kirche bis heute unter einer gewissen geistigen Armut, was nicht nötig wäre, würde hier nicht das Wort Gottes der nachbiblischen Zeit und insbesondere auch der Neuzeit als Ärgernis im Raume stehen, wie das auch mit dem **Buch von F.-W. Haack** zum Ausdruck kommt **„Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die NO-Bewegungen“**, wo einerseits das HHW/UL ganz richtig, als mit dem Worte Gottes unvereinbar herausgestellt, aber andererseits **zusammen mit den Offenbarungen von Jakob Lorber und Bertha Dudde verworfen wird.**

Hier also sollten die Ablehner der Neuoffenbarungen gewaltig stutzig werden und fortan auch einmal versuchen, weniger ihren Verstand, als vielmehr ihr Herz zu befragen, denn dann würden sie gem. Luther nicht nur „das Wort stahnlassen“, sondern auch dem lebendigen Geist im Worte die gebührende Freiheit geben und damit gerade dem Geist keine Begrenzung mehr auferlegen und auch fortan differenzieren zwischen **neuen Offenbarungen und Neuoffenbarungen Gottes**, denn das ist nicht ein und dasselbe.

Es gilt ferner festzuhalten, daß Luther nicht nur das neue Prophetentum abgelehnt, sondern auch den geistigen Sinn zum Begriff eines Propheten verfälscht hat, denn er sagte dazu:

„Ein Prophet soll eigentlich der sein, der von Jesu Christo predigt. Welche nun an Christus glauben, die sind alles Propheten, denn sie haben das rechte Hauptstück, das die Propheten haben sollen. Denn wie wir durch den Glauben des Herrn Christi Brüder, Könige und Priester sind, also sind wir durch Christus alle Propheten.“

Wenngleich darin auch ein Stückchen Wahrheit steckt, weil in Christus j e d e r zur Nachfolge Christi berufen ist, so liegt jedoch in dieser Auslegung auch eine Verfälschung, weil **die Auserwählung zum Amt eines Propheten, Christus sich selbst vorbehält**, wenngleich sich jeder Mensch durch seinen freien Willen und die Gnade Jesu Christi dafür würdig machen kann.

Die Geschichte der Christenheit beweist jedoch, wie sich die Christen mehr und mehr nach der urchristlichen Zeit selbst auserwählt haben und immer wieder auserwählen zu verschiedenen Ämtern, wo dann nicht mehr der Heilige Geist für das Amt bestimmend war und bestimmend ist, wie das anfänglich in den Gemeinden der Fall war, sondern der Menschen- und Kirchengeist und nicht unbedingt der Geist Christi.

Die Abwehrhaltung Luthers und kirchengeschichtlichen Zusammenhänge gegenüber der nachbiblischen Prophetie und Mystik, sind also m.E. unbedingt zu erwähnen, weil diese Abwehrhaltung für die protestantische Kirche bis in die heutige Zeit verbindlich wurde.

Mit dieser geistigen Einstellung wurde seitens der protestantischen Kirche die geistige Entfaltung in dieser Richtung all die Jahrhunderte mehr oder weniger unterdrückt, wie es dafür beschämende Beispiele gibt.

Für den Protestantismus wurde mit Luther das heimliche oder kleine Ja und das offizielle Nein zur Mystik, damit bis in die Neuzeit charakteristisch. Je mehr sich die protestantische Kirche verfestigte und auch durch Lehrstreitigkeiten lieblose Formen annahm, um so mehr versiegte der mystische Zustrom, der im Mittelalter seine Blütezeit hatte.

Die **zweite Generation der Reformation** kannte kaum noch ein eigenes Verhältnis zur Mystik, und das gleiche Büchlein, daß der junge Luther noch freudestrahlend neben die Bibel gestellt hatte, wurde später von **Johannes Calvin (1509 - 1564)**, als eine Schandschrift voll tödlichen Giftes gebrandmarkt und verketzert. Dermaßen weit hatten sich also die Ansichten Luthers vom Ursprung der Reformation entfernt.

So hat es dann **in der protestantischen Theologie** zeitweise immer wieder scharfe Auseinandersetzungen über die Mystik gegeben, d.h., manche Theologen haben die Mystik radikal bekämpft, wie z.B. **die ev. Theologen**:

- **Albrecht Ritschl** (1822 - 1889)
- **Emil Brunner** (1889 - 1966)
- **Paul Althaus** (1888 - 1966)
- **Karl Barth** (1866 - 1968)
- **Friedrich Gogarten** (1887 - 1967)

Durch die Abneigung bzw. Vernachlässigung der Verinnerlichung = Gottinnigkeit des Menschen in seinem Gemüt, wird eine immer größer werdende geistige Armut und Leere spürbar, die sich auch widerspiegelt in einer zunehmenden Verweltlichung, Entleerung und Zersplitterung der Kirchen und Abwanderung in Sekten und Sektenneubildungen.

Auch gesellschaftlich ist der Niedergang und geistige Tiefstand nicht mehr zu übersehen, und ganz sicher rächt sich nun auch an der Glaubwürdigkeit des Gotteswortes und damit auch der Kirche, daß es die Kirche versäumt hat, dem Volk nicht nur zu predigen von einer Zeit vor 2000 und 3000 Jahren, sondern **durch lebendige Predigten das gegenwärtige Wort Gottes zu vermitteln und sich nicht nur an dem Ablicht der Auslegungen genügen zu lassen.**

Lebendige Predigten haben noch allzeit vermocht, die Kirchen zu füllen, und die Kirche(n) müßte heute nicht zu Ersatzlösungen greifen wie die der zunehmenden kirchenmusikalischen Veranstaltungen, Kirchenfeste usw..

Mit der Ablehnung der Mystik und Neuoffenbarungen, habe ich versucht, mehrere Ursachen aufzuzeigen, wobei die eigentliche Grundursache der Abwehrhaltung m.E. zurückzuführen ist auf die **falsche Weichenstellung der protestantischen Kirche im Mittelalter und der nachfolgenden Zeit**, indem sich die Kirche eine **geistige Fessel (Begrenzung)** auferlegt und diese zementiert hat, was aber nicht im Willen Jesu Christi liegt, wenn hierzu die Schrift lehrt:

„Den Geist dämpfet nicht! Weissagungen verachtet nicht! Prüfet aber alles, und das Gute behaltet! (1. Thess. 5, 19 - 21)

So habe ich es dann auch immer wieder erlebt, daß die Ablehner den Prüfungsauftrag oftmals nur sehr mangelhaft oder auch gar nicht erfüllt haben, denn was von den Dämonen oder vom Teufel stammt, das braucht ja deren Ansicht nach auch nicht geprüft zu werden. Diese **Nichterfüllung des geistigen Prüfauftrages** ist sicherlich **kein Zufall**, sondern dies ist mir immer wieder gerade bei denen begegnet, die sich auf die Schrift beriefen.

Die Theologen wiederum prüfen zumeist nicht persönlich, weil sie dafür heute auch scheinbar immer weniger Zeit haben und weil dafür auch extra die **Orientierungsstellen der Kirche** zuständig sind, die für sie stellvertretend prüfen.

Voreingenommenheit, Unwissenheit, Desinformation, Fanatismus, Mangel an Wahrheitsliebe und Demut, Ablehnung und Furcht vor dem Neuen, geistige Trägheit (Gleichgültigkeit und Desinteresse), die Macht der Gewohnheit und selbst keine besonderen Geistesgaben zu empfangen, sind Gründe für die Ablehnung der Mystik und Neuoffenbarungen.

Was der Mensch selbst nicht besitzt, das kann er anderen Menschen auch insofern nicht hilfreich weiterreichen.

So wurde mir z.B. auch mehrfach die Verbrennung der NOen empfohlen, und in einem Falle hatte eine in der ev. Öffentlichkeit namhafte Person, die selbst Schriften verbreitet, jedoch mit z.T. fälschlichem Inhalt, meine Sendung ohne zu prüfen sofort verbrannt.

NO-Freunden ist sicherlich auch kaum bekannt, daß in Bietigheim, dem Verlagsort der Lorber-Werke, durch den **Evangelisten Emil Meyer**, in den 20-er Jahren öffentlich **Bücher von Jakob Lorber und Emanuel Swedenborg** verbrannt wurden als Werke des Spiritismus und des Satans.

Natürlich gab es in der protestantischen Kirche nicht nur Gegner, sondern auch **Befürworter der Mystik**, wie z.B. **die ev. Theologen und Religionswissenschaftler:**

- **Friedrich Schleiermacher** (1768 - 1834)
- **Ernst Troeltsch** (1865 - 1923)
- **Rudolf Otto** (1869 - 1937)
- **Friedrich Heiler** (1962 - 1967)
- **Paul Tillich** (1886 - 1965)

Es gab also neben den ev. Mystikern in der protestantischen Theologie somit auch Vertreter, die an eine „evangelische Mystik“ geglaubt haben. Sie begingen dabei aber den Fehler, der sich bis heute leider erhalten hat, an eine **begrenzte Anschauung** festzuhalten, indem evangelischerseits von der **Gemeinschaft mit Gott und Gottinnigkeit** immer nur die Rede ist, wie das z.B. auch der ev. Theologe und **Sprachforscher Dr. Friso Melzer** in seinem sonst m.E. sehr lehrreichen Buch „**Versenkung oder Begegnung**“ auf S. 34 herausstellt mit den Worten:

„Darum sei vorgeschlagen, daß wir unterscheiden und einander entgegensetzen: *unio mystica* auf der heidnischen und *communio mystica* auf der christlichen Seite, oder auf Deutsch: Einsheit und Einigkeit (Gemeinschaft). Noch einmal: Nicht Einheit, sondern Einsheit (mit Gott - RW).

Das Beiwort mystica jedoch möchte für beide Größen bleiben, denn in beiden Fällen geht es um Erfahrungen, die nicht aus der Sinneswelt stammen, und beide Richtungen der Mystik stehen im Gegensatz zur Weltanschauung des Materialismus und Rationalismus.“

Evangelischerseits wird also damit durch Friso Melzer das scheinbar unklare Wort „**Einheit mit Gott**“ (**unio mystica**) abgelehnt und an dessen Stelle die „**Einsheit oder Einigkeit = Gemeinschaft mit Gott**“ gesetzt.

Und hierin wird ein weiterer Hauptgrund ersichtlich, warum in der mystischen Theologie die protestantische Kirche in der Mystik nie die geistige Anschauung in aller Tiefe und Verbindung mit Gott erreichen konnte, wie das in der röm.-kath. Kirche der Fall war, wengleich es auch **evangelische** Mystiker gab, wenn ich hierbei denke an:

- **Sebastian Franck** (1499 - 1542)
- **Valentin Weigel** (1533 - 1588)
- **Johann Arndt** (1555 - 1621)
- **Jakob Böhme** (1575 - 1624)
- **Angelus Silesius** (1624 - 1677)
- **Georg Fox** (1624 - 1691)
- **Gerhard Tersteegen** (1698 - 1769)
- **Emanuel Swedenborg** (1688 - 1772)
- **Friedrich Christoph Oetinger** (1702 - 1782)
- **Michael Hahn** (1758 - 1819)

Deswegen heißt es auch in der Rede des Herrn vom 20.8.1840 („Himmelsgaben“ Bd. II S. 99, von J. Lorber):

„Denn das sage Ich euch wahrlich: **Luther, Calvin, Melanchthon** u.a. mehr, wiegen nicht einen **Johann(es) vom Kreuz**, noch einen **Johann von Gott**, noch einen **Franziskus**, noch einen **Thomas von Kempen**, noch einen **Taulerus (Johannes Tauler)**, noch eine **Theresia (Theresa Jesu vom Kreuz - von Avila)** und noch viele tausend andere auf. - Ja, da hätten die namhaftesten Protestanten noch sehr vieles lernen können. Selbst **Swedenborg** hat in Rom manches erfahren, was ihm erst die Pforte zum inneren Leben ganz bedeutend zu öffnen geholfen hat, denn er war einer, der sich aus allem die Quintessenz zu verschaffen wußte und tatsächlich davon den Nutzen zog.“

***Die Einwände der protestantischen Theologie gegen die Mystik
und
Widerlegung dieser Einwände***

1. Für den Mystiker wären Christus und die Offenbarungen (Bibel) letztlich unwichtig, denn er gehe davon aus, daß sich Gott ihm unmittelbar offenbare.
2. Für den Mystiker sei das personenhafte Gegenüber von Gott und Mensch aufgehoben; er fliehe vor der Wirklichkeit des personenhaften Gottes.
3. Die wirkliche Religion des Mystikers sei im Grunde genommen nicht das Christentum, sondern der „Pantheismus“ (die Kraft Gottes in allen Schöpfungen).
4. Der Mystiker strebe nach Selbstrechtfertigung und Selbsterlösung; er versuche Gott aus eigenen Kräften zu erreichen, obwohl dies nur aus dem Glauben und der Gnade Gottes möglich sei.
5. Die Mystik verharmlose die Sünde und übersehe den Bruch mit Gott.
6. Mystik sei gleichbedeutend mit mönchischer Isolierung und Askese und verhindere ein Leben der Tat und Verantwortung.
7. Mystiker beschreiten einen Weg der persönlichen Selbstvernichtung, den sie „mystischen Tod“ nennen.

Alle diese Haupteinwände sind m.E. zu Unrecht erhoben worden und beruhen auf Unkenntnis oder Mißverständnissen, wie ich das nachfolgend versucht habe zu widerlegen.

zu 1.:

Der Unterschied zum allgemeinen Kirchenchristen besteht darin, daß der Mystiker alles erlebt und erfährt, was andere Christen und auch die Theologen in der Regel zumeist nur verstandesmäßig aufnehmen: die Nähe und Allgegenwart Gottes und damit die Wirkung seiner Macht und Herrlichkeit. Mystiker entziehen sich dabei jedoch nicht dem Wort Gottes der Bibel, sondern ganz im Gegenteil, sie sind durch ihre Liebe in einer viel tieferen Form dem Wort verbunden, weswegen sie auch Gott in seinem Wort selbst vernehmen können, was ja eigentlich das Ziel eines jeden Christen sein sollte gem. **Joh. 14, 21 und 23.**

Es sollte deshalb bedacht werden, daß das Wort Gottes der Bibel wie auch der echten Neuoffenbarungen, immer nur als ein Hilfsmittel und 2. Licht anzusehen ist, welches zur Erweckung und Stärkung des 1. Lichtes, dem Gottesfunken im Menschen verhelfen und diesen durch die Liebe zur lebendigen Flamme entfachen soll, denn ohne diese inwendige Erweckung bleiben die Buchstaben tot, weil nur der Geist lebendig macht. (2. Kor. 3, 6)

Und gerade dieses Ziel, die inwendige Erweckung, haben die christlicher Mystiker erreicht und nicht das Wort Gottes zu einem Selbstzweck werden lassen, denn genau das meinte Paulus mit den Worten, daß der Buchstabe auch töten kann. Die zentrale Stellung Jesu Christi bleibt bei den christlichen Mystikern also unangetastet, sondern ganz im Gegenteil, denn **sie geben alle ein ausgesprochen christozentrisches und damit biblisches Zeugnis.** Die einzige ernstzunehmende Gefahr besteht allenfalls darin, daß die Mystik auch abgleiten kann in eine Erscheinungsform, bei der die Bindungen an die christlichen Glaubensüberlieferungen vernachlässigt und zugunsten der persönlichen Erfahrungen aufgegeben werden, weil die eigenen Erfahrungen überbewertet und dann nicht mehr in einer gewissenhaften Selbstkontrolle geprüft werden auf ihre Richtigkeit. Doch dieser Gefahr sind die echten und uns bekannten christlichen Mystiker m.E. nachweislich nicht erlegen gewesen.

zu 2.:

Genau das Gegenteil ist hier der Fall, denn viele christliche Mystiker sind dem persönlichen Gott nicht geflohen oder ausgewichen, sondern haben Ihn **in Jesus Christus** regelrecht gesucht und auch inwendig im Herzen gefunden und erlebt und waren damit also ausgesprochen **christo-zentrisch**, wie ich das bereits zu 1. herausgestellt habe.

zu 3.:

Es ist ein völlig irriger Gedanke, den christlichen Mystikern **Pantheismus** vorzuwerfen. Die Kritiker haben anscheinend nicht das innergöttliche Wirken in der Tiefe der Mystiker verstanden, denn es wäre auch irrig, daß z.B. ein Meister Eckehart die Menschen zu Gott erhoben habe, sondern er unterschied begrifflich lediglich zwischen dem Anteil Gottes im Menschen, dem Gottesfunken und der Gottheit, was aber seine Gegner nicht verstanden.

Mystiker haben aber auch die Kraft Gottes in allen Schöpfungen erkannt, d.h., als eine von Gott ausgehende und zu Gott zurückkehrende Schöpferkraft, die jedoch der zentralen göttlichen Kraft (Jesus Christus) untergeordnet ist, also **keinesfalls im Sinne des östlichen Pantheismus** geglaubt und von **christlichen** Mystikern gelehrt wurde. Und damit wußten die christlichen Mystiker auch sehr wohl zu unterscheiden zwischen der Lebenskraft in den Schöpfungen und dem von Gott unmittelbar ausgehenden Heiligen Geist, d.h. einer reingeistigen Kraft, die nicht den Schöpfungen und somit den Geschöpfen innewohnt - mit Ausnahme der Menschen, **in die Gott einen Funken seiner Liebe in die Herzen eingegossen hat.** (Röm.5, 5)

zu 4.:

Kein echter christlicher Mystiker glaubt und lehrt(e) die **Selbsterlösung im Sinne einer Erlösung ohne die erlösende Gnade Jesu Christi**, wie das durch östliches oder esoterisches Lehrgut vertreten wird, sondern wenn z.B. in einigen Dudde-Kundgaben auch die Selbsterlösung Erwähnung findet, dann nur in dem Sinne, daß auch in der Rückkehr zu Gott, der Mensch durch seinen freien Willen eigenverantwortlich eingebunden ist, was dadurch zum Ausdruck kommt, wenn dieser die Gnade Jesu Christi anfordert und versucht, durch tätige Nächstenliebe ins Werk zu setzen. Der Mensch trägt damit also auch **selbst** zu seiner Erlösung und Vervollkommnung der Seele entscheidend bei, indem ihn Christus keinesfalls zwangsweise erlöst und schon gar nicht - ohne die Nachfolge Christi - automatisch erhöht zur vollendeten Gotteskindschaft in höchster Freiheit und Seligkeit.

zu 5.:

Es ist auch ein Irrtum, anzunehmen, christliche Mystiker würden die **Sünde verharmlosen**, sondern ganz im Gegenteil: Mystiker empfinden die Sünde viel stärker als Menschen im allgemeinen, da sich das kleinste Vergehen bereits seelisch und damit gewissensmäßig auswirkt, indem diese bei solch einer innigen Verbindung mit Christus sofort einen tiefen Reuezustand empfinden läßt, denn Christus und Sünde stehen in einer Beziehung wie das Feuer zum Wasser, d.h., beides zugleich kann nicht existieren.

zu 6.:

Auch das ist ein Trugschluß, daß christlichen Mystikern eine **mönchhafte Askese** zueigen sei und sie fernab jeglicher Weltwirklichkeit wären. Zwar hatten und haben es christliche Mystiker unendlich viel schwerer als die normalsterblichen Christen, weil sie die innige Verbindung mit Gott nur dadurch bekamen, wenn sie der Welt völlig entsagten, was aber nicht heißt, daß sie deswegen der Welt entflohen waren, sondern nur des öfteren die Zwiesprache mit Gott und stille Einkehr gesucht haben, sie aber auch dann der Welt von dieser Kraft Zeugnis, d.h. diese Kraft als Mittler zwischen Gott und Mensch weitergereicht haben. So waren demnach gerade die christlichen Mystiker **im Christentum große Licht- und Segenspender** und wurden für viele Menschen und auch gegenüber der Kirche, zu Vorbildern, ohne die die Welt und Kirchen überaus geistig arm wäre.

Von einer „**Isolation der Mystiker**“ kann insofern überhaupt nicht die Rede sein, insbesondere dadurch nicht, weil in früheren Jahrhunderten das Volk viel stärker in die Kirche eingebettet war als das heute der Fall ist. Ein typisches Beispiel dafür ist **Nikolaus von der Flüe (1417 - 1487)**, der, obwohl er Einsiedler wurde und sich von den Menschen zurückzog, von zahlreichen Menschen von nah und fern aufgesucht wurde, die ihn um Rat und Fürbitte baten und er als Bruder Klaus sehr viel Versöhnung und Eintracht stiftete.

Gerade durch die Zurückgezogenheit und öftere innere Einkehr konnte und kann Gott mit solch willigen Werkzeugen ganz anders arbeiten, denn wo Gott in der stillen und demütigen Einkehr des Herzens wirken kann, da ist kein Ding unmöglich und die Zurückgezogenheit wird dann nicht zu einem Hindernis, sondern zu einem Kraftquell des Segens für viele Menschen.

zu 7.:

Es wird oft behauptet, daß der „**mystische Tod**“ vergleichbar sei mit dem „**Nirwana Budhas**“, was jedoch nicht ganz richtig ist, denn das „**Nirwana**“ ist tatsächlich **ein Aufgehen in ein Nichts (Auflösung in Gott)**, der „**mystische Tod**“ eines christlichen Mystikers hingegen ein **Durchgang zum ewigen Leben in Gott (Jesus Christus) unter Beibehaltung seiner Individualität**. Die Seele des Menschen wird also dadurch keinesfalls ausgelöscht, wie das irrtümlich vielleicht angenommen werden könnte. **Von einer Selbstvernichtung des Ichs oder der Seele kann also bei den christlichen Mystikern keine Rede sein.**

Wie verhält sich die röm.-katholische Kirche gegenüber der christlichen Mystik?

Die „Römerin“ war klug genug, die Mystik und ihre Mystiker innerhalb ihrer Kirche nicht zu verleugnen, sondern zuzulassen und zu fördern, wenn dadurch die Kirche und ihre Lehren nicht in Frage gestellt, sondern bestätigt und dadurch auch das Ansehen der Kirche gestärkt werden konnte. Andererseits hat die röm.-kath. Kirche selbst niemals Veranlassung genommen, in eigentlichen Glaubenssätzen und positiven Lehrentscheidungen das Wesen der Mystik darzulegen. Es gilt hier aber zu unterscheiden zwischen der Auffassung der katholisch neuzeitlichen und der früheren katholischen Auffassung über die katholische Mystik, denn es haben heute auch so manche neuzeitlich katholisch Gelehrte von manchem in der katholischen Mystik des Mittelalters Abstand genommen und als „Überspannung mittelalterlicher Mystiker“ definiert und deren Auswüchse verurteilt.

Hierbei gilt es jedoch festzustellen, daß für die Auswüchse die **katholische Bußtheologie** einer übertriebenen Askese (z.B. Geißelung), nicht die Mystiker, sondern die kath. Kirche dafür verantwortlich war. Ich möchte daran erinnern: auch Luther hatte ja aufgrund der falschen Bußvorstellungen zunächst diesen Irrweg eingeschlagen in der Annahme, man könne sich dadurch vor Gott würdig machen und auf diese Weise in den Himmel gelangen.

Die katholische Einsicht gegenüber der Mystik liegt insofern heute nicht mehr in der Ekstase und weniger im Einssein mit Gott, sondern in der Weisheit und im Verständnis; in den Quellen der mystischen Beschauung.

Was die Ekstase betrifft, so gibt auch **Theresa von Avila** in ihrer Beschreibung „**Die innere Burg**“, zu erkennen, daß sie davon nur berührt wurde auf dem Hindurchgang der einzelnen Seelenstufen. Jedoch in der **Einswerdung mit Gott, der mystischen Hochzeit („unio mystica“)** und **geistigen Vermählung der Braut mit dem Bräutigam**, von dem auch die Schrift Zeugnis gibt, der eigentlichen „**heiligen Kommunion**“, erlebte sie keine Ekstase mehr. In dieser immerwährenden Gegenwart Gottes erlebte sie den vollkommenen Frieden Gottes und die Selbstvergessenheit der Seele.

Dies wurde und wird von Kritikern der Mystik also oftmals völlig falsch verstanden, weil sich dieser Seelenzustand mit unserer unvollkommenen Sprache nicht mehr in voll verständliche Worte kleiden läßt, und deswegen manche Äußerungen christlicher Mystiker unter Kritik gestellt wurden. Die Kundgaben von B. Dudde sagen in der **Nr. 8662 zur Ekstase** bestätigend zu **Theresa von Avila**:

„Gefallet euch nicht in Ekstase-Zuständen! Seid nüchtern und immer nur Mir in inniger Liebe zugewandt, ...“

Außerdem gilt es hier auch zu unterscheiden, daß unter den Begriffen **Ekstase und Verzückung** sowohl **mediale Zustände** (wo das eigene Bewußtsein des Betroffenen zurücktritt) **als auch das Geistwirken Gottes durch den Heiligen Geist** verstanden werden kann, und der indisch-christliche Mystiker **Sadhu Sundar Singh** (1888 - 1929 verschollen) von sich Zeugnis gab, daß er die Zustände der Verzückung im klaren Wachbewußtsein erlebt habe, von denen auch die Bibel Zeugnis gibt.

Es gilt ferner auch noch die Frage zu stellen, ob die Verzückung herbeigeführt wird durch **geistige Übungen über mediale Praktiken**, oder ob sich die Verzückung während des Gebetes oder danach, in der Zurückgezogenheit und Stille **unverhofft** einstellt.

Tiefes Empfinden und nüchternes Denken, Mystik und Rationalismus vermischen sich heute miteinander auf Kosten früherer mystischer Anschauungen. Von der tiefen Innerlichkeit des Gemütes der mittelalterlichen Mystiker ist insofern der heutige mystische Katholizismus weit entfernt. **Es hat wieder die Scholastik (philosophische Theologie) über die Mystik gesiegt.**

Was nun die Anerkennung der katholischen Mystiker und Mystik durch die katholische Kirche z.Zt. des Mittelalters betrifft, so gab es da auch Schattenseiten, als mit **Papst Gregor IX.**, die kirchliche Inquisition (kath. Kirchenggerichtsbarkeit) gegründet und die Dominikaner mit ihrer Durchführung beauftragt wurden. Über jeden Mystiker, Theologen und Prediger schwebte fortan auch das **Schwert der Inquisition**, durch die Ketzer der Weltgerichtsbarkeit übergeben wurden und zahlreiche unschuldige Menschen darunter unsäglich grausam leiden und sterben mußten im Namen der Kirche, wenn auch nur der geringste Verdacht einer Abweichung und

Untreue gegenüber der röm.-kath. Kirchenlehre bestand. Und wenn also die Mystiker, Theologen, Prediger und das Kirchenvolk vor dieser Gerichtsbarkeit bewahrt bleiben wollten, dann mußten diese folglich neben ihrer Liebe zu Christus und dem Wort Gottes, vor allem zunächst ihrer Mutterkirche ohne die geringste Kritik absolut ergeben sein.

Einer der ersten katholischen Mystiker, der in Ungnade fiel, war **Meister Eckehart** (1260 - 1327/1328), indem gegen ihn durch den Erzbischof von Köln ein Inquisitionsverfahren eingeleitet wurde, welches zur Folge hatte, daß 1329 achtundzwanzig seiner Sätze verdammt und etliche seiner Bücher durch die Inquisition durch eine Bulle von **Papst Johannes XXII.** verboten und verbrannt wurden. Meister Eckehart hatte mit seinem Tod auf dem Weg nach Avignon diesen Schuldspruch nicht mehr erlebt, doch wurden Hunderte seiner Anhänger dafür verfolgt und getötet.

Der Theologe und Reformier **John Wyclif** (um 1324 - 1384) wurde nach seinem Tode auf dem Konstanzer Konzil, wegen seiner Kirchenkritiken verdammt, seine Gebeine 1427 ausgegraben und verbrannt und seine Anhänger verfolgt.

Der böhmische Prediger und Reformier **Johannes Hus** wurde wegen Ketzerei in Konstanz vom Konzil verurteilt und verbrannt, und der Prediger **Hyronimus von Prag**, ein Freund von Johannes Hus, wurde ebenfalls wegen Ketzerei zum Tode verurteilt und verbrannt.

Auch die große spanische Mystikerin **Theresa von Avila** (1515 - 1582) wurde durch die Inquisition streng überwacht und ihre erste Schrift eingezogen, und dem ebenfalls großen spanischen Mystiker **Johannes vom Kreuz** (1542 - 1591) blieben Klosterhaft und die spätere harte Behandlung seiner Klosterbrüder nicht erspart.

Wie verhält sich die protestantische Kirche gegenüber der christlichen Mystik?

Die protestantischen Theologen hingegen haben stets einen Unterschied gemacht zwischen der evangelischen und katholischen Mystik, sofern sie überhaupt die christliche Mystik anerkannten. Doch unbestritten dabei bleibt, daß die inneren Wirkungen der katholischen Mystik auch im Protestantismus ein tiefes Echo fand, wenn hier z.B. an die erwähnte **Anfangszeit von Martin Luther** gedacht wird, an den späteren **Pietismus** und **Gerhard Tersteegen**.

Andererseits wird in dem Buch „**Evangelische Mystik**“ des ev. Konsistorialrates von Wernigerode, **D. Robert Falke**, bemerkt:

„Dieser wohltuenden Eindrücke der katholischen Mystik kann sich niemand erwehren, der sich ein Verständnis für das fromme Innenleben eines nach Gott verlangenden Gemüts bewahrt hat, und darum können auch wir Protestanten heute noch manches von ihr lernen. - Aber dennoch - trotz ihrer Schönheit und ihres Duftes - ist die kath. Mystik des Mittelalters eine Giftblume, welche uns ganz genossen, den inneren Tod bringen kann.“

Begründet wird dies dann mit dem Einfließen neuplatonischer Lehren, zurückzuführen auf **Augustinus** (ca. 354 - 430) und ebenfalls im 5. Jh. des **Dionysius Areopagita**.

Worin bestand und besteht nun das angebliche „Glaubensgift“ der katholischen Mystik?

Es bestand und besteht nach Robert Falke angeblich in den Aussagen des unbegreiflichen und aussprechbaren göttlichen Wesens und in der Vergottung des Menschen durch eine stille innere Einkehr in die Seele des Menschen und damit in das sich Verschließen gegenüber der äußeren Welt und Untertauchen in das göttliche Dunkel der „**mystischen Unwissenheit**“, wie das in der „**mystica theologica**“ zum Ausdruck gebracht wird.

Evangelische Kritiker der katholischen Mystik werfen dieser gewissermaßen letztlich eine „**Selbstvernichtung des Menschen**“ vor durch den „**mystischen Tod**“, der Selbstaufgabe des Mystikers. Der Streitpunkt dabei ist jedoch eigentlich derjenige, daß der rationale Menschenverstand scheinbar nicht mehr die bekannten Worte des Apostel Paulus nachvollziehen kann, was dieser eigentlich mit seinen Worten sagen möchte:

„**Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!**“ (Galater 2, 20)

Der Verstandeskritiker kann sich unter der Nachfolge Christi scheinbar nicht die ganze Tragweite vorstellen, die nämlich übereinstimmend mit den NOen Gottes, eine „**Selbstaufgabe des Nachfolgers**“ bedeutet, d.h. also, **nicht nur eine Gemeinschaft mit Gott, sondern zudem auch ein Einssein mit Gott (unio mystica)**, ohne deshalb sein Ich-Bewußtsein bzw. seine individuelle Persönlichkeit zu verlieren, wie das mit der östlichen Nirwana-Lehre fälschlicherweise gelehrt wird.

Der Verstandeskritiker kann sich scheinbar nicht so recht im vollen Umfang vorstellen, was unter Nachfolge Christi zu verstehen ist, was Jesus sagen will mit den Worten:

„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget Mir nach, der ist meiner nicht wert!“
(Matth. 10, 38; 16, 24; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23)

Und gerade die christlichen Mystiker haben diese Nachfolge Christi verstanden in ihrem geistigen Sinn und ernst genommen, indem sie erkannten, daß die Nachfolge in einem Abnehmen bzw. Absterben der Welt gegenüber besteht, wenn Christus im Menschen zunehmen soll (**Joh. 3, 30**).

Und deswegen heißt es auch in der **Kundgabe Nr. 4426** dazu:

„Verschreibt ihr euch der Welt, dann verschreibt ihr euch dem, der die Welt regiert insofern, als daß er die Menschen zu Sklaven ihrer Triebe macht, die nur auf weltliche Freuden und materielle Güter gerichtet sind., und dann könnet ihr euch nur schwer von seiner Herrschaft freimachen. Stellet ihr aber die Verbindung her mit dem geistigen Reich, dann machet ihr euch Mir untertan, dem Vater von Ewigkeit, der euch wahrlich andere Güter schenken will, als die Vergänglichkeit der irdischen Welt.“

Nr. 4512:

„Lernet verachten, was die Weltmenschen begehren!“

Nr. 4526:

„Wählet zwischen Mir und Meinem Gegner. Wählet zwischen dem geistigen Reich und der irdischen Welt. Wisset, daß euch das geistige Reich verlorengelht, so ihr die irdischen Welt erringet, und wisset, daß ihr auch Mich verlieret und der Widersacher euch in seine Fangnetze zieht, so ihr nach irdischen Gütern trachtet und Meiner nicht achtet. Die Welt hingeben heißt, Mich gewinnen, die Welt besitzen heißt, Mich verlieren. Immer aber ist das Verlangen des Herzens maßgebend, wieweit ihr die Welt oder Mich begehret.“

Nr. 4577:

„Lernet verachten die Güter der Welt! Lasset sie nicht zum Inhalt eures Lebens werden, sondern stehet über der Materie. Suchet das Geistige zu ergründen und zu (er)fassen. Die Materie steht endlos weit hinter euch zurück. Schließet nicht wieder die Kette, indem ihr gleichfalls zurückverlanget und euch dem Geistigen in der Materie (wieder - RW) zugesellt durch euer Verlangen, was ein Rückschritt wäre für euch, die ihr im letzten Stadium der Entwicklung auf der Erde seid. Denn euer Verlangen ist ausschlaggebend, wie eure Seele endet. Kann sie sich nicht von materiellen Gütern trennen, dann werden diese sie noch im Jenseits verfolgen und sie zurückzuziehen suchen. Dann kann die Seele auch noch im Jenseits sinken und zuletzt wieder in die Materie eingezeugt werden, was unerhörte und endlose Qualen für das Geistige bedeutet.“

Nr. 6127:

„Tötet euern Leib ab, wenn ihr eurer Seele das Leben geben wollet. Darunter ist nicht zu verstehen, daß ihr euren Leib mißhandeln sollet, daß ihr euch kasteiet (*), oder euch selbst verunstaltet, denn solches bezeugt nur einen mangelhaften Verstand, eine Verirrung menschlichen Denkens und eine Mißachtung dessen, was Ich als Schöpfer euch gegeben habe. Es bedeutet ein Mißachten des Werkes seinem Schöpfer gegenüber. Was Ich von euch verlange ist, daß ihr die Begierden des Körpers abtötet, daß ihr euch selbst überwindet, daß ihr nicht die Wünsche des Körpers, die nur seinem Wohlleben gelten, erfüllet und dadurch eurer Seele einen übergroßen Schaden zufüget.

Es ist dieser Kampf wider die körperlichen Begierden wahrlich schwer. Er fordert euren ganzen Willen zur Verzichtleistung. Er fordert ein freiwilliges Entbehren, ein Sich-Versagen dessen, was euch reizvoll erscheint. Es ist wahrlich ein Kampf, zu dem ihr Kraft benötigt. Doch diese Kraft geht euch zu, so ihr es nur ernst meinet mit der Vollendung, so ihr wirklich die Ansicht habt, das Ziel auf Erden zu erreichen, vollkommen zu werden, denn eure Vollkommenheit hängt vom Zustand der Seele ab, nicht aber vom Zustand eures Körpers. Und der Körper und dessen Leidenschaften sind euch beigegeben worden zur Erprobung eures Willens.“

(*) = wie das im Mittelalter tatsächlich geschehen ist

Nr. 6630:

„Unmöglich ist es, sich gleichzeitig in der Welt und in der Wahrheit zu bewegen, weil die Wahrheit ein Aufgeben der Welt bedingt. Eine Verzichtleistung auf irdische Güter nur trägt dem Menschen geistige Güter ein. Solange aber der Mensch nichts anderes als irdische Güter anstrebt, wird ihm die Wahrheit versagt sein, oder er wird sie nicht als Wahrheit erkennen und bewerten, wenn sie ihm dennoch geboten wird.“

Deswegen spricht das Wort Gottes auch vom breiten und vom schmalen Weg (**Matth. 7, 13**), so auch in der **Kundgabe Nr. 4503**:

„Ich verlange wahrlich nichts Unerfüllbares von Meinen Kindern. Ich warne sie nur, den breiten Weg zu betreten, der wohl bequem und unbeschwerlich erscheint, jedoch weitab vom Ziel führt, den die Kinder der Welt gehen, die sich verlieren an Meinen Gegner. Den Weg den ihr beschreiten sollet, ist schmal und wenig reizvoll, und deshalb zögern die Menschen, ihn zu betreten, und doch führt er einem herrlichen Ziel entgegen, das ihr alle erreichen sollet.“

„Ihr könnet diesen beschwerlichen Weg ganz sorglos gehen. Wer ihn betreten hat, der geht nicht mehr ohne Schutz einen Schritt weiter, doch auf den breiten Weg hinüberschauen dürfet ihr nicht, weil von dort euch Truglichter blenden, die euren Weg dunkel erscheinen lassen. Wendet den Blick davon ab! Sehet auf zu Mir, und ein mildes Licht wird euch den Weg erleuchten, das euch wohl tut und sich verstärkt, je näher ihr dem Ziel kommt.“

Nr. 6177:

„... immer wo ein schmaler Weg zur Höhe abzweigt, dort bietet die breite Straße besondere Lustbarkeiten. Dort blitzen so viel Blendlichter auf, daß der schmale Weg übersehen wird und alle nur diesen Lichtern zustreben, die sie stets mehr in die Irre führen. Diese breite Straße ist von dem Herrn der Welt angelegt, der immer dafür sorgt, daß sie nicht öde und langweilig wird ihren Passanten, und der ganz besonders dort alle Verführungskünste anwendet, wo sich die schmalen Wege nach oben abzweigen.“

Was ferner die **Einswerdung mit Gott (Christus)** betrifft, so bedeutet dies nicht, wie protestantischerseits behauptet wird, daß der Mensch bei der Einswerdung mit Gott glaubt, selbst zu Gott zu werden, sondern die Neuoffenbarungen Gottes lehren, daß der Mensch dadurch lediglich den höchsten Grad der Vollkommenheit erringt und damit die **vollendete geistige Wiedergeburt und Gotteskindschaft**, wodurch der Mensch völlig eins wird mit dem Willen Gottes durch die Gnade und Kraft des Heiligen Geistes. Doch der Mensch bleibt immer und in alle Ewigkeit ein geschaffenes Wesen und Kraftempfänger, also ein Glied in der Gemeinschaft des Leibes Christi und Christus allein das Haupt dieses geistigen Leibes bis in alle Ewigkeit. (**1. Kor. 12, 27; 1. Kol. 1, 18**)

Beachtenswert hierzu ist auch das **„hohepriesterliche Gebet“** in **Johannes 17, 20 - 23:**

„Ich bitte aber nicht allein für sie (die unmittelbaren Erdenjünger Jesu - RW), sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle e i n s seien, gleichwie Du, Vater, in mir und ich in Dir; daß auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, Du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du mir gegeben hast, daß sie e i n s seien, gleich wie wir eins sind; ich in ihnen und Du in mir, auf daß sie vollkommen e i n s seien und die Welt erkenne, daß Du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst.“

Wenngleich also in der Vollkommenheit, die Menschen „gleich Göttern“ sein werden (**Ps. 82, 6; Joh. 10, 34 und 35**), so werden damit auch die vollkommensten Geister **niemals isoliert als selbständige Götter neben Gott** regieren können, sondern sie sind in der Einswerdung mit Gott, lediglich als **„Miniaturgötter“** und **„Söhne Gottes“** und damit **als Gottes wahre Ebenbilder** anzusehen, wodurch sie in der Vollmacht Gottes stehend vollkommen selbständig, vereint mit Gott in seinem Willen denken und handeln und auch kein anderes Denken und Handeln mehr möglich ist - trotz des freien Willens. Ja es steht sogar im **1. Kor. 6, 3** geschrieben: **„Wisset ihr nicht, daß wir über Engel richten werden?“**

Also steht der vollkommene Mensch in der vollendeten Gotteskindschaft sogar über den Engeln, denn die Engel sind nur der „verlängerte Arm Gottes“, die gleichermaßen erst noch diese Gotteskindschaft erringen müssen, um völlig frei im Willen Gottes wirken zu können in höchster Seligkeit, was nur möglich ist im völligen Zusammenschluß mit Christus.

Die Gemeinschaft mit Gott **a l l e i n** reicht dafür somit nicht aus, denn in der Gemeinschaft Gottes standen einst alle Engel, von denen aber viele, trotz dieser Gemeinschaft, abgefallen sind von Gott, da sie Gott zu dieser Zeit noch nicht schauen konnten, das Gott erst schaubar wurde in Jesus Christus und denen in alle Ewigkeit ein schaubarer Gott bleiben wird, die reinen Herzens sind.

Diese Gnade der göttlichen Vereinigung wurde somit erstmalig durch Jesus Christus erreicht, der als Erstling diese Vereinigung mit dem Vater vollzogen hat und damit alle seine Kinder Anwärter dieser Gnade werden können, um gleichermaßen erhöht zu werden (**Apg. 13, 17; 2. Kor. 11, 7; 1. Petr. 5, 6; Jak. 4, 10**), wie Jesus am Kreuz erhöht wurde (**Joh. 3, 14; 12, 34; Apg. 5, 31; Phil. 2, 9**), allerdings mit dem Unterschied, daß Jesus am Kreuz nicht vollkommen wurde wie ein „Meister unter Meistern“, sondern tatsächlich sich ganz und gar Gott zueigen gab und damit vollständig aufgab (**Nr. 8422**), was zur Folge hatte:

So wie nun Jesus mit dem Vater eins wurde, so sollen auch wir Menschen mit Jesus Christus eins werden, denn das ist das eigentliche Endziel eines jeden Menschen, daß wir noch hier auf Erden den Zusammenschluß mit der Ewigen Liebe eingehen (Nr. 3228, 6256, 7627, 8093) durch den *einzigsten* Mittler Jesus Christ Christus (1. Tim. 2, 5), weswegen Jesus an seine Jünger auch die Worte sprach:

„Darum seid vollkommen, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ (Mt. 5, 48)

Es waren gerade die christlichen Mystiker, die den geistigen Sinn der Worte Jesu in ihrem Herzen bewegt und angestrebt haben in Liebe und Demut, d.h., ihre Herzenstür weit geöffnet haben, wodurch Jesus mit ihnen das eigentlich heilige Abendmahl halten und sie noch auf Erden den Zusammenschluß mit Christus erfahren durften, wie es deswegen in der **Kundgabe Nr. 5384** heißt:

„Das allein ist unter Kommunion zu verstehen. So will Ich allein das Abendmahl verstanden haben wissen, zu dem Ich euch alle einlade, das Ich eingesetzt habe mit den Worten: ‚Nehmet hin und esset! Nehmet hin und trinket! Das ist Mein Fleisch, das ist Mein Blut.‘ Aus Meiner Hand sollet ihr die Nahrung für eure Seele entgegennehmen, und dies bedingt die innige Verbindung mit Mir, die nicht anders als nur durch die Liebe hergestellt werden kann.“

Es stimmt insofern sehr nachdenklich, wenn in dem besagten **Buch des protestantischen Kritikers der katholischen Mystik, von Robert Falke** die Worte zu lesen sind:

„Die kath. Mystik ist ein gefährlicher Fremdkörper innerhalb der christlichen Kirche, ein Parasit unserer Religion.“

oder:

„Niemand werden sich katholische und evangelische Mystik gegenseitig verstehen und verbinden können. Am Glauben trennen sich unsere Wege.“

oder:

„Niemand kann der Mensch in seinem irdischen, sündhaft bleibenden Zustand vergottet werden; niemals kann sich die menschliche Substanz mit der göttlichen Substanz vermischen.“

Hier irrte Robert Falke, denn die Liebe im Menschen kann sich mit der Liebe Gottes sehr wohl vereinen und damit vergotten, weil die Liebe von Gott nicht zu trennen und daher unteilbar mit Gott (Christus) verbunden ist, weswegen auch geschrieben steht:

„Wer in der Liebe ist, der ist in Gott und Gott in ihm, denn Gott ist die Liebe.“
(1. Joh.4, 16)

Daß sich hier das protestantische Denken vom katholischen Denken tatsächlich unterscheidet, bestätigt auch der Dogmenhistoriker **Adolf von Harnack**, wenn dieser dazu schreibt:

„Die katholische Mystik wird man niemals protestantisch machen können“, und „wer Mystiker ist und wird nicht Katholik, der ist ein Dilettant.“

oder:

„Entzieht man der katholischen Kirche die Mystik und nimmt sie als ‘protestantisch’ in Beschlag, dann entleert man den Katholizismus und deterioriert (verschlechtert im Wert) den evangelischen Glauben.“

Darin liegt also ein schwerwiegende Fehler der protestantischen Kritiker, daß sie der Mystik allenfalls die Gottinnigkeit und Gemeinschaft mit Gott zugebilligt und gem. **Robert Falke**, dies dann als eine „**evangelische unio mystica**“ ausgelegt haben, wo hingegen der ev. Theologe **Friso Melzer** dies schon genauer gekennzeichnet hat als eine „**communio mystica**“, also nur als eine „**Gemeinschaft mit Gott**“.

Doch wer in der Gemeinschaft Gottes steht, steht damit noch nicht zugleich im Einssein mit Gott und damit in der vollendeten Gotteskindschaft, dem Ziel Gottes, welches Er allen seinen geschöpften in Aussicht gestellt hat, denn in der Gemeinschaft mit Gott standen einst auch alle Urgeister Gottes, von denen jedoch die Mehrzahl, trotz dieser Gemeinschaft, von Gott abfielen.

Die **Vollendung in der Gotteskindschaft** und damit höchste Vollkommenheit in höchster Freiheit und Seligkeit ist daher noch um unendlich viel mehr, von der aber allem Anschein nach die protestantische Kirche scheinbar nichts weiß. Wer hierzu nicht die Zusammenhänge erkennt und deren Auswirkungen, dem mag dies natürlich auch völlig egal sein, er ignoriert damit aber auch den Willen Gottes, da gerade erst der Zusammenschluß mit Gott in der höchsten Vollendung, **G o t t e s E n d z i e l** ist, weswegen Er die Schöpfung überhaupt ins Leben gerufen hat.

Wer das bisher nicht wußte, der sollte so ehrlich sein, sich einzugestehen, daß er den Heilsplan Gottes bisher noch nicht vollständig kannte und sollte sich befleißigen, diesen über das Offenbarungswerk von Bertha Dudde **vollständig** kennenzulernen, von dem geschrieben steht in der **Kundgabe Nr. 4778**:

„Ihr könntet in Meinen Heilsplan von Ewigkeit Einsicht nehmen, Ich enthalte euch das Wissen nicht vor, nur müsset ihr in einem bestimmten Reifegrad euer Seele stehen, daß ihr auch fassen könntet, was euch Mein Heilsplan enthüllt.“

„Erst wenn die Menschen den Sinn und Zweck des Erdenlebens, den Sinn und Zweck der Schöpfung erkannt haben, werden sie auch Meinen Heilsplan erkennen, der ihnen den Zusammenhang alles dessen verständlich macht, was sonst unbegreiflich erscheint. Das Wissen um Meinen Heilsplan wird nun aber als Beweis Meines Geistwirkens denen vermittelt, die es sich angelegen sein lassen, die Wahrheit zu erfahren.“

Dem Buch der Väter aber ist dieses Wissen nicht zu entnehmen, doch es ist darum nicht abzuweisen, denn es ist noch vieles, was in diesem Buch nicht verzeichnet ist, was Ich denen vorenthalte, die nicht ihren Geist in sich zum Erwachen bringen und dagegen denen zukommen lasse, die den Schlüssel zur Weisheit besitzen, die sich zur Liebe gestaltet haben.“

Auch der ev. Mystiker **Johann Arndt** stellt hierzu heraus, der die Rechtfertigungslehre Luthers mit dem „allein aus Gnade!“ - nicht umgestoßen hat, wenn dieser andererseits jedoch auch auf den Kern des Glaubens hinweist, den er in das fromme Gemütsleben verlegt hat, **daß ohne diese persönliche Erfahrung im Einssein mit Gott, der göttliche Geist im Herzen des Menschen mit dem Vatergeist von Ewigkeit und damit der Glaube, trotz aller biblischen Rechtfertigung tot bleibt.**

Falke hingegen schreibt jedoch irrigerweise: **„Rechtfertigung durch den Glauben und unio mystica sind ein und dasselbe.“** - Und er begründet dies dann mit der Gottinnigkeit, auf die sich die ev. Mystik begründe und das Einssein mit Gott als eine katholisch Verirrung deswegen ablehnt, weil er glaubte, daß das etwas zu tun habe mit einer Gott-Gleichheit, und er schreibt dann auch zudem:

„Nicht Vergottung, sondern Gottinnigkeit, nicht Auflösung in die göttliche Substanz, sondern Erlösung von der Sünde und die Gnade von der geistigen Wiedergeburt waren bei Luther die Pole seines inneren Glaubenslebens.“

Hier wird die ganze Tragweite der ev. Theologie offensichtlich, indem überhaupt nicht erkannt wurde und bis heute nicht erkannt wird zwischen der **Erlösung und Gotteskindschaft**, daß es sich dabei um zwei verschiedene Ziele handelt, indem die **Erlösung** für den, der sie annimmt, ein **Geschenk des Erlösers an seine Kinder** ist, doch die **Gotteskindschaft in ihrer Vollen- dung angestrebt und errungen werden muß**, und der Kreuzweg in der Nachfolge Christi somit **große Anforderungen** an uns Menschen stellt.

Wie wundersam wird da besonders jetzt der **Streit um die Rechtfertigungslehre Luthers**, wenn nun im **Juni 1999** eine **Einigung über die Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre** erzielt und damit eine Hauptursache für die Kirchenspaltung vor 450 Jahren aus dem Weg geräumt wurde. Gem. dem Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Ishmael Noko und dem Präsidenten des Vatikanischen Einheits-Rates, **Kardinal Cassidy**, wurde am **31. Oktober 1999** (am Reformationstag) in Augsburg eine gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet.

In beiden Seiten der Einigung des beschlossenen Dokumentes heißt es, daß die Anerkennung vor Gott allein aus Gnade im Glauben und nicht aufgrund unseres Verdienstes geschehe.

Bis heute wurde damit von den Kirchen somit nicht erkannt, daß beides seine Berechtigung hat, die Gnade und das Verdienst, indem zwar einerseits die Gnade des Herrn eine Grundvoraussetzung bildet, erlöst zu werden. Doch durch die Unkenntnis im Erringen der Vollkommenheit, wenn es dazu heißt: **„Werdet vollkommen wie der Vater im Himmel vollkommen ist!“** (Matth. 5, 48) spielt nun das menschliche Verdienst anscheinend keine Rolle mehr, wengleich die Vervollkommnung des Menschen ohne die Zustimmung des Menschen gar nicht möglich ist.

Wenn es sich tatsächlich so verhalten würde, dann wäre der ganze Heilsplan Gottes widersinnig, weil dann nur das geschieht, was Gott will, und die Geschöpfe Gottes auf den Heilsplan Gottes nicht den geringsten Einfluß nehmen könnten, sondern das tun müßten, was Gott will, und alle Geschöpfe Gottes wären dann im Grunde genommen nur noch Marionetten Gottes. So aber heißt es in der **Kundgabe Nr. 8647** dazu:

„Ihr müsset also einen Unterschied machen zwischen (der - RW) Vergebung euer Sündenschuld und Vervollkommnung eurer Seele, die ein jeder Mensch selbst auf Erden erreichen kann durch bewußte Liebetätigkeit. Die Vergebung der Sünden wird euch geschenkt durch das Erbarmungswerk Jesu, die Liebe aber muß der Mensch selbst entzünden und zu hellster Flamme auflodern lassen. Und darum kann eine Seele, die zu Jesus gefunden hat, wohl eingehen in das Reich des Lichtes, weil Er ihre Sündenschuld getilgt hat, doch der Lichtgrad (*) kann ganz verschieden sein.“

(*) = die Vollkommenheit

Der freie Wille und das eigene Verdienst werden auch verständlich durch die **Unterweisung Nr. 6114**, in der es dazu heißt:

„Es hat Mir gefallen, euch auszustatten mit allen Fähigkeiten. Euch aber ist es überlassen, diese Fähigkeiten zu entfalten. Ich habe euch geschaffen mit allen Anlagen, euch zu Göttern gestalten zu können. Ihr aber müßt diese Anlagen nützen, denn Ich gab euch einen freien Willen, der nur das anstreben muß, was Mein Plan ist: eure Umgestaltung aus Geschöpfen zu Kindern. Denn dieses kann Ich nicht kraft Meiner Macht vollbringen, weil dann der freie Wille, das Merkmal des Göttlichen und der Vollkommenheit fehlen würde. Es sind also Voraussetzungen für das Werden zu Kindern Gottes vorhanden, und (es - RW) muß nur der freie Wille in Aktion treten, also ihr selbst müßt euch zu Meinen Kindern gestalten wollen. Ihr selbst müßt das Vergöttlichen bewerkstelligen, und dazu ist euch das Erdenleben gegeben worden.“

Nr. 6166:

„Der freie Wille also ist Erklärung für vieles, was euch Menschen unbegreiflich erscheint. Ich kann euch zwar immer helfen und tue das auch in jeder Weise, doch ihr selbst müßt die Umwandlung eures Wesens zu göttlichen Geschöpfen zustandebringen, ansonsten jener Grad niemals erreicht werden könnte, der für die Vergöttlichung Bedingung ist. Ich aber will Kinder gewinnen. Ich will keine willenlosen Geschöpfe mit Fähigkeiten ausstatten, die sie nach Meinem Willen gebrauchen müssen. Meine Ziele sind, völlig frei zu schaffen und wirken-könnende Kinder um Mich zu haben, deren Wille völlig mit Meinem übereinstimmt, aber dennoch frei ist. Mein Ziel sind glückselige, licht- und kraftvolle Geschöpfe, die im freien Willen ihre Glückseligkeit, ihr Licht und ihre Kraft anstreben und erreichen und zu diesem Zweck das Erdenleben als Mensch durchwandeln müssen, um darin ihre Willensprobe abzulegen.“

Nr. 7051:

„... den Zusammenschluß mit Mir muß euer Wille selbst herstellen, der frei ist und es auch bleiben wird, weil ihr Meine Geschöpfe, also göttlichen Ursprungs seid.“

Nr. 7277:

„Also ist auch Mein Heilsplan ganz auf den freien Willen des Wesens aufgebaut eine Tatsache, die euch Menschen unbegreiflich ist, die Ich aber seit Ewigkeit als notwendig erachte, wenn Ich wirklich freie , Mir einmal voll ergebene Kinder um Mich haben will, was Zweck und Ziel Meines Heilsplanes von Ewigkeit ist“

„Ich weiß zwar seit Ewigkeit auch, wie der Wille des Einzelnen gerichtet ist, aber Ich will während seiner Erdenzeit als Mensch nicht darum wissen. Und so kann sich der Mensch dennoch frei entscheiden, denn gerade seines verkehrten Willens wegen lasse Ich das Leben schicksalsmäßig so an ihn herantreten, daß er jede Möglichkeit hat, seinen Willen zu wandeln und er darin sogar noch eifrig unterstützt wird von Meiner Seite, denn große Freude herrscht in Meinem Reiche über einen Sünder, der umkehrt, worunter eben eine völlige Wesenswandlung zu verstehen ist. Solche ist dann (das - RW) Ergebnis Meiner Liebe und Weisheit, die in Meinem Heilsplan wohl vorgesehen, aber nicht als feststehend jenen Heilsplan bestimmt.

Ihr seid völlig frei in eurem Erdenleben, und ob Ich auch darum weiß, ihr seid keineswegs gebunden, weil ihr ursprünglich freie Wesen waret, und diese Freiheit euch nicht genommen wird, sowie ihr wieder ich-bewußt über die Erde geht, oder auch ins jenseitige Reich eingegangen seid. Es wird euch also keinerlei Zwang angetan, und was oder wie ihr seid, das habt ihr euch selbst geschaffen.“

Und damit wird auch etwas berichtigt, was sich wie ein roter Faden durch die katholische Kirchengeschichte zieht: der **Glaubens- und Dogmenzwang auf die Menschen**, denn es heißt dazu in der **Kundgabe Nr. 6621:**

„Was ihr im Zwang verrichtet, führt euch nicht zur Seligkeit. Was ihr auch tut, es muß einem Liebegrade in euch entspringen. Ihr müßt freiwillig aus Liebe es tun, soll es euch geistigen Segen eintragen, soll es euch zur Vollendung führen.“

„Ihr müßt also in der Liebe leben, um selig werden zu können, und dies will Ich durch Meine Gebote erreichen. Aber Werke, die ohne Liebe getan werden, sind noch kein Erfüllen Meiner Liebegebote, denn Ich habe euch nicht geboten, Werke zu verrichten, sondern die Liebe zu üben, und die Liebe kann nicht zwangsläufig gefordert werden. Die Liebe muß freier Wille sein und dem Herzen entspringen, und so kann Ich als nutzlos für die Ewigkeit bezeichnen, was im Zwang ausgeführt wird, selbst wenn es gute Werke sind, denn sie haben nicht die rechte Liebe zur Begründung, die der Seele höchste Güter eintragen könnte.“

Luther hatte bez. der kath. Werkgerechtigkeit, die Werke nicht generell verworfen, wie irri- gerweise vielleicht angenommen werden könnte, sondern Luther sagte dazu:

„Es liegt am rechten Verständnis der guten Werke. Gute Werke fordert Gott und will sie getan haben. Ich rede aber von solchen Werken, die in der Schrift gefordert und gepriesen werden, nicht (von solchen), die von Menschen ohne Gottes Wort und Befehl, aus eigener Andacht oder Gutdünken den rechten guten Werken entgegen vorgenom- men und getan werden.“ (Luther-Lexikon 1618: 45, 510, 5 - 9)

Diese Aussage Luthers ist dem geistigen Sinn nach gleich der Aussage in der **Kundgabe Nr. 6621**, woraus die Schlußfolgerung gezogen werden kann, daß gerade **die katholische Werkgerechtigkeit im Sinne von Buße und Ablass nicht dem Willen Gottes entspricht**, und deswegen auch in der jetzigen Entscheidung diese Form der Werkgerechtigkeit fallen gelassen wurde, allein zugunsten der Rechtfertigungslehre Luthers: „**Allein durch Gnade!**“ - Das eigene Verdienst spielt jedoch in Wahrheit durchaus eine ganz entscheidende Rolle, wie ich das auch noch nachfolgend versucht habe, herauszustellen durch Auszüge in Kundgaben von Bertha Dudde, denn es heißt z.B. dazu in der **Kundgabe Nr. 6146**:

„Nicht das Maß von Gnade ist bestimmend für das Ausreifen der Seele, sondern eurer Wille, die Gnade zu verwerten. Denn ob euch noch so reichlich Gnaden zufließen, seid ihr nicht willig, sie anzunehmen und auszuwerten, so sind sie völlig unwirksam, und eure Seele zieht nicht den geringsten Vorteil daraus. Also bestimmt eurer Wille den Reifegrad eurer Seele. Wie ihr es wollt, so ist das Los der Seele nach eurem Tod.“

„Alles was nach oben weiset, ist Gnade, alles was für eure Seele von Vorteil ist, ist Gnade. Ihr aber bestimmt, ob die Gnade in euch wirksam wird.“

Nr. 6223:

„Meine Hilfe aber kann Ich dem Geschöpf erst dann zuwenden, wenn es im freien Willen bereit ist, sie anzunehmen, was die Anforderung der Gnade bezeugt.“

Nr. 6576:

„Ihr könnet nur selig werden durch Gnade. Verstehet ihr nun diese Worte, die aber nicht bedeuten, daß Ich willkürlich die Menschen mit Gnaden bedenke, daß Ich willkürlich einige auserwähle zur Seligkeit? (*) Diese Annahme wäre ein großer Irrtum, der euch Menschen doch davon entheben würde, zu trachten und zu schaffen, um selig zu werden. Aber ein noch so langer Erdenlebenswandel wäre erfolglos ohne Meine Gnade, und darum müsset ihr sie anfordern und ausnützen.,,

(*) = **Prädestinations-Irrlehre** der klassischen Theologie, die heute durch die kath. Dogmatik berichtigt wurde

Mit dieser einseitigen Entscheidung der Kirchen wurde somit m.E. nicht verstanden, daß sowohl die Gnade als auch das eigene Verdienst ihre Berechtigung haben, auch wenn die kath. Kirche das eigene Verdienst in die irrige Werkgerechtigkeitslehre verkehrt hat, denn der Kerngedanke ist nicht falsch. Niemand mag daher auch aus diesem Grund sagen: „Neuoffenbarungen sind überflüssig!“ - denn daß sie nicht überflüssig sind, beweist dieser weitere Kirchenirrtum, der ja ein Hauptgrund ist, warum sich Gott ständig neu offenbart, um damit auch Irrtum zu berichtigen.

Wenn der **Unterschied zwischen Gnade und Verdienst** nicht verstanden wird, dann steht die Kirche immer noch dort, wo einst auch **Nikodemus** stand, als Jesus diesen versuchte, zu belehren über die geistige Wiedergeburt, dieser jedoch, weil es in ihm noch geistig Nacht war, zu dieser Zeit das noch nicht begreifen konnte (**Joh. 3, 1 - 10**) und deswegen auch die Worte von Jesus gesagt bekam:

„Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht!?“ (Joh., 3, 10) Und vielen Theologen würde Jesus heute gleichermaßen zur Antwort geben: „Bist du ein Theologe, ein Schriftgelehrter und Lehrer der Kirche und weißt das nicht!?“

Insofern haben die Kirchen- und Dogmenkritiker **Harnack und Loofs** Recht, **daß man Mystik niemals protestantisch machen kann, weil eben die „Giftblume“ (Falke) nicht in der kath. Mystik blüht, sondern in Wahrheit dort, wo sich Menschen geistig begrenzen.** Die Giftblume wird also ersichtlich in einer Ablehnung der Liebe-Licht-Anstrahlung Gottes - wie einst im Reiche der Ur-Geister, was den geistigen Abfall von Gott bewirkte.

So ist das eigentliche Gift der Seele, nach wie vor der ungebrochene H o c h m u t . Nicht die katholische Mystik bringt also den Menschen den inneren Tod, sondern der Hochmut, den die katholischen und evangelischen Mystiker vollständig überwandten und damit auch zu Vorbildern der Demut wurden.

Weil das aber protestantische Theologen nicht begreifen konnten (können) oder begreifen wollten (wollen), deswegen mußten auch fast alle ev. Mystiker große Anfechtungen, Widerstände und Angriffe über sich ergehen lassen, weil Luther und nachfolgende Kritiker der Mystik, nur den äußeren Bereich der Mystik erkannt und erfahren haben und den Kritikern der innere Bereich der Mystik eine finstere Laterne blieb.

Folgende ev. Mystiker stießen in der christlichen Mystik auf Ablehnung:

Kaspar Schwenckfeld (1489 - 1561):

Der schlesische Mystiker, K. Schwenckfeld, der die „lichtvolle Heimsuchung Gottes“ erfahren hatte und zunächst sehr hoffnungsvoll der Reformation und Martin Luther gegenüberstand, wandte sich später wegen der Streitigkeiten der protestantischen Theologen, wieder enttäuscht ab. Schwenckfeld vermißte bei der Reformation die Betonung der Nachfolge Christi, also die Glaubwürdigkeit der Christen durch ein heiligmäßiges Leben. Für ihn war die Rechtfertigungs- und Glaubenslehre Luthers zu sehr Glaubenslehre und zu wenig Verinnerlichung. Durch seine Kritik an der protestantischen Kirche erfuhr er den Haß der Protestanten und wurde 30 Jahre lang von Ort zu Ort gehetzt, und viele seiner Bücher und Schriften wurden verbrannt. Nach seinem Heimgang wurde er von seinen Zeitgenossen als ein vom Teufel besessener Bösewicht verleumdet und in Schlesien wurden seine Anhänger vollständig ausgerottet, die wegen der Verfolgungen nach Amerika auswanderten.

Sebastian Franck (1499 - 1542):

Der bedeutendste Mystiker der Reformationszeit, S. Franck, trat später als katholischer Geistlicher zum Protestantismus über und rühmte Luther für sein mutiges Auftreten. Doch auch er wurde nicht verstanden und als ein verpönte Außenseiter der Reformation von den Theologen, von einem Ort zum anderen gejagt und konnte nirgends lange bleiben, bis ihn 43-jährig in Basel der Tod ereilte.

Valentin Weigel (1533 - 1588):

Der ev. Mystiker und Pfarrer von Zschopau/Sa., V. Weigel, mußte wegen seiner erleuchteten Predigten Untersuchungen und Verweise über sich ergehen lassen, und ganz schlimm wurde der Glaubenszwang, als das Luthertum zur Einführung der Konkordienformel schritt und die Obrigkeit von allen Theologen die Unterwerfung verlangte. Mit der Zeit wurde Weigel von der lutherischen Orthodoxie mit Schimpfnamen bekämpft, und nach dem Tode Weigels wurde der getreue Abschreiber seiner Schriften noch in seinen alten Tagen seiner Pfarrstelle enthoben, denn der „**Weigelianismus**“, wie man die Anhängerschaft Weigels nannte, war in den Augen vieler protestantischer Theologen ein großes Ärgernis.

Johann Arndt (1555 - 1621):

Der ev. Theologe, Mystiker und Schriftsteller seiner erbaulichen und gern gelesenen Schriften, J. Arndt, mußte es erleben, daß z.B. sein Buch „**Wahres Christentum**“, von seinen nächsten Kollegen als ein Buch der Hölle bezeichnet wurde, welches er dann auch nicht mehr ohne ministerielle Erlaubnis veröffentlichen durfte, obwohl trotz dieser Anfeindungen, auch zahlreiche Theologen den tiefen Glaubensgrund dieses Büchleins spürten, welches über die Lande hinaus in ganz Europa bekannt wurde. Bezeichnend ist auch seine Aussage in dem „**Buch vom wahren Christentum**“: „**Jedermann möchte Christi Diener sein, doch nachfolgen will Ihm niemand**“ - wie ich das ja schon bereits über das Unverständnis seitens vieler Christen über die wahre Nachfolge Christi deutlich gemacht habe.

Jakob Böhme (1575 - 1624):

Der Schuster und schlesische Mystiker aus Görlitz, J. Böhme, wurde durch den **Oberpastor Gregorius Richter** auf die schändlichste Weise diffamiert und beleidigt als Ketzer, Enthusiast, Halunke, Satansdiener und hatte auch eine Schmähschrift über Böhme verfaßt. J. Böhme erhielt nach seinem ersten niedergeschriebenen Werk Schreibverbot und wurde zunächst einen Tag aus Görlitz verbannt. Sechs Jahre hatte sich dann J. Böhme an das Schreibverbot gehalten, und als er dann trotz des Verbotes weitere Schriften verfaßte, nannte ihn der Oberpastor einen falschen Propheten, und er wurde nun endgültig aus seiner Heimatstadt verbannt und ging mit seinen Freunden nach Dresden. Als er später erkrankte, begab er sich heimlich wieder nach Görlitz, wo er starb. Nur auf Drängen des Stadtrates wurde ihm ein kirchliches Begräbnis gewährt.

Angelus Silesius (bürgerl. Name: Johannes Scheffler) (1624 - 1677):

Der mystische Dichter, A. Silesius, mußte die Erfahrung machen, als er seine insgesamt sechs Bände zum „**Cherubinischen Wandersmann**“ herausgeben wollte, daß der damalige Zensor und luth. Hofprediger Christoph Freitag, die kleine Blütenlese dieser mystischen Texte strich und die Druckerlaubnis verweigerte. Der sensible Silesius trat deshalb in übereiltem Entschluß zur kath. Kirche über, was die Protestanten als schimpflichen Verrat empfanden und fortan der Rest seines Lebens von Anfeindungen überschattet war.

Johann Georg Gichtel (1624 - 1691):

hatte der Geistlichkeit in einem Schreiben den „**Vorschlag zur Besserung des Christentums**“ gemacht, was ihm eine schimpfliche Gefangennahme mitten unter dem ihn verhöhrenden Pöbel und anschließend schwere Kerkerhaft eintrug. Durch die große seelische Bedrängnis sprengte seine Seele alle Fesseln, und er erlebte in einer Vision, wie mitten in dem Bösen um ihn herum in seinem Herzen ein helles weißes Licht aufflammte, in dem er Christus erblickte. Diese Vision kehrte in ähnlicher und immer gleich beseligender Form wieder. Nach wochenlanger Kerkerhaft wurde Gichtel aus Regensburg verbannt und ging in die Niederlande. Dort fand er Gleichgesinnte, aber noch mehr Feindschaft, besonders unter den „Frommen“. Obgleich er wie die Heiligen als edles Vorbild gelten konnte, wurde er von der protestantischen Kirche abgelehnt und geriet in Vergessenheit.

Quirinus Kuhlmann (1651 - 1689):

Der ev. Mystiker Q. Kuhlmann, der sich zuletzt nach einem bewegten Leben in einer kleinen Jakob-Böhme-Gemeinde in Moskau aufhielt, wurde vom luth. Pastor beim Patriarchen von Moskau als religiöser Unruhestifter denunziert, und mußte mit seinem Gesinnungsgenossen Konrad Nordemann wie schon vor ihm der Protopope Awakum, den Scheiterhaufen besteigen, nachdem er zuvor mit glühenden Zangen gefoltert worden war.

Gerhard Tersteegen (1698 - 1769):

Der Prediger, Schriftsteller, Gedichteschreiber, Liederdichter und quietistische Mystiker, G. Tersteegen, erhielt aufgrund des Neides etlicher Pastoren, auf zehn Jahre Redeverbot, weil er eine große Anhängerschaft durch seine pietistischen Hausversammlungen in Mülheim/Ruhr gefunden hatte. Erst nach dieser Zeit fand er allmählich die gebührende Anerkennung.

Emanuel Swedenborg (1688 - 1772):

Der Naturwissenschaftler und große Seher (Visionär) und Schriftsteller seiner geistigen Erlebnisse, E. Swedenborg, wurde von der protestantischen Kirche der Ketzerei beschuldigt. Er wurde von vielen theologischen Zeitgenossen als ein Schwärmer und Spiritist angesehen, und noch einige Monate vor seinem Tode, als Swedenborg einen Schlaganfall erlitten hatte, wurde er von dem Geistlichen **Arnold Ferelius** ersucht, er möge der Welt, die ehrgeizige Absichten bei ihm vermute, die Gerechtigkeit erzeugen, sein theologisches System ganz oder teilweise zu widerrufen.

Friedrich Christoph Oetinger (1702 - 1782):

Der ev. Pfarrer und Seher, F. Ch. Oetinger, mußte erleben, daß sein Buch, „**Die irdische und himmlische Philosophie**“, beschlagnahmt und ihm verboten wurde, jemals noch davon eine Zeile drucken zu lassen. Durch seine besondere Art seiner Predigten wurde er der Ketzerei verdächtigt und ist so des öfteren vor das Konsistorium geladen worden. Die Konsistorialräte wagten jedoch wegen seines hohen Ansehens im Lande nicht, energischer gegen ihn vorzugehen, und so war F. Ch. Oetinger in den letzten Jahren seines Lebens auch immer schweigsamer geworden und hatte sein Leben nur noch auf Gott konzentriert.

Gedanken zur christlichen Mystik

Wenn von der Mystik gesprochen wird, so ist diese nicht zu verallgemeinern, sondern es gilt zu unterscheiden zwischen der **christlichen Mystik** und **Mystik der Religionen**, wie der **Mystik des Islams, des Judentums und des fernen Ostens** und es gilt zu unterscheiden zwischen **rechter und falscher Mystik**, d.h. einer Mystik, die genau betrachtet keine Mystik ist, wenn ich hier z.B. an die **Verirrungen der mittelalterlichen Bußmystik** denke oder an den **Sufismus** im Islam, in dem sich Derwische durch Tanz-Praktiken medial in Trance versetzen.

Die wahre Mystik ist immer eine innerlich-einende Erfahrung mit Gott. Somit bildet die **evangelische Mystik** mit ihrem Glauben der **Gemeinschaft Gottes**, in der Mystik nur den Anfang, der auch von vielen Christen beschritten wurde und heute noch beschritten wird, doch dieser Weg niemals verglichen werden kann mit demjenigen Weg, den die **Theresa von Jesu (von Avila) und Johannes vom Kreuz** beschritten und in ihren Werken veröffentlicht haben. Natürlich wäre es unrealistisch, daraus die Schlußfolgerung zu ziehen, daß dieser klassische Weg der Mystik auch dem Volke zur Nachahmung dienen könne, weil dafür auch die äußeren Verhältnisse des Menschen (das Umfeld) stimmen müssen, ansonsten sich solche der Welt abgekehrten Wege kaum realisieren lassen.

Bemerkenswert bei **Martin Luther** ist, daß dieser einmal von sich bekannte, der ja die erste Phase der Mystik in der Gottinnigkeit erlebt hat: „**Christus lebe! Martinus (der Mönch - RW) sterbe!**“

Nach **Theresa von Avila** ist allerdings in der Mystik über das „**Gebet der Konzentration**“ und „**Gebet der Ruhe**“, durchaus ein Anfang in der Mystik zu erreichen, wodurch der Mensch nicht mehr durch eigene Initiative wirkt, sondern durch übernatürliche, d.h. **passive Sammlung**, und dadurch im Gebet innere Freude und inneren Frieden empfindet, was ich oftmals selbst erfahren habe.

Wenngleich sicherlich viele Christen diesen Anfang der Sammlung, Freude und des Friedens durch persönliche Erlebnisse selbst erfahren durfte, so dürfte jedoch m.E. auch verständlich sein, daß die tiefere Mystik der Vereinigung mit Gott dann auf Unverständnis stößt, wenn den Menschen hierüber die persönlichen Erfahrungen (Erlebnisse) fehlen, denn die geistige Einsicht hierüber kann nicht durch Studium oder geistige Praktiken, sondern **allein durch die Liebe im Menschen und Gnade Christi** bewirkt werden. Das wiederum macht auch verständlich, warum die tiefere Mystik auch nur von denjenigen Menschen bejaht, angenommen und verstanden werden kann, die durch die ihre Liebe und Demut, dem Geist nicht wehren und sich keine geistige Begrenzung gesetzt haben.

Und dadurch finden nur wenige Christen durch das Gebet die Vereinigung mit Gott (Christus), in der alle Seelenkräfte nach innen gezogen werden und dadurch zur **geistigen Hochzeit** und dem eigentlichen **Abendmahl mit dem Herrn (Kommunion)**, weswegen dieser Weg der Mystik und die eigentliche Bestimmung des Menschen mit dem Ziel der vollendeten geistigen Wiedergeburt und vollendeten Kindschaft Gottes, bei den meisten Menschen auf Unverständnis und Abwehr stößt. Um diese Stufe zu erreichen muß der Mensch gelernt haben, die Welt zu verachten und vollkommen überwunden haben, da sich die Welt und der göttliche Geist immer gegensätzlich zueinander verhalten, d.h. der Anteil des Gegners gegenüber dem göttlichen Anteil, weswegen auch Christus in seiner Nachfolge, die **Überwindung der Welt** zur **Bedingung** stellt.

Durch die Überwindung der Welt, dem Sieg des Geistes über die Materie und Leib des Menschen wird der Mensch bereits hier noch auf Erden ein Wanderer zwischen zwei Welten. Ohne diese Erfahrungen wird ihm jedoch manch geistiges Verständnis mangeln, welches ihm dann auch nicht durch eifrigstes Bibelstudium geschenkt werden kann, da geistige Aussagen immer nur durch den Geist im Menschen verstanden und angenommen werden können.

Die Welt der Mystik und jenseitige Welt somit Menschen **verstandesmäßig** erklären zu wollen, wird daher immer auf Unverständnis und Widerstand stoßen, je mehr der Mensch noch mit der Welt verbunden ist. **Hierin finden das Desinteresse und die Abwehrhaltung gegenüber geistigen Aussagen, bzw. jenseitigen und endzeitlichen Themen ihre Begründung**, weil der Mensch freiwillig durch die Liebe oder über das Leid bereit sein muß, der Welt zu entsagen. Dazu ist aber fast ausnahmslos kein Mensch bereit, diesen Weg freiwillig zu beschreiten, der aber keinem Menschen erspart werden kann, der die vollendete Gotteskindschaft erreichen möchte.

Deswegen lehnen auch die meisten Christen diesen Weg ab, weil die Mehrheit der Christenheit nicht bereit ist, diesen Weg zu beschreiten. Es ist jedoch eine große Torheit, deswegen diese Form der Mystik abzulehnen, nur weil dieser Weg kein Weg für die Massen der Gläubigen ist, denn die eigentliche Ursache und Schuld dafür liegt ja nicht bei der inneren Mystik, sondern an der Glaubensschwäche des Volkes, weil der Glaube der Massen zu schwach ist und deswegen die Schrift auch nur von einer kleinen Herde spricht, denn „berufen sind viele (eigentlich alle) - doch auserwählt werden nur wenige.“ (**Luk. 12, 32; Matth. 20, 16; 22, 14**)

Hierin liegt auch eine gewisse **Paradoxie**, wenn die wahren Frommen nicht selten durch die scheinbar Frommen einen schweren Stand bekommen, weswegen sich an diesen Wahrheitsträgern und Lichtsäulen der Menschen, bis zum heutigen Tage auch die Worte Jesu erfüllen:

„Ihr müsset gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen.“ (Matth. 10, 22)

Schlußbetrachtung

Mit diesem Informationsblatt habe ich versucht, aufzuzeigen, welcher Fehler in der Kirchengeschichte begangen wurden und auch heute noch begangen werden, wenn sich Gott uns Menschen stets und ständig offenbart und seine Verheißung erfüllt hat mit den Worten: „**Siehe Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!**“ (Matth. 28, 20) - wenn gerade diejenigen jede Menge Gegenarbeit geleistet haben, die sich auf die Schrift beriefen. So habe ich hier versucht, aufzuzeigen, daß gerade von denen, die sich auf die Schrift berufen, die gleichen Fehler begangen werden wie einst durch die Tempeldiener in Jerusalem vor 2000 Jahren.

Der Unterschied zwischen damals und heute ist nur derjenige, daß damals Jesus dem Fleische nach am Kreuz getötet wurde, heute jedoch unbewußt - geistig getötet wird - wiederum unter Berufung auf die Schrift durch die vermeintlichen Siegelbewahrer, denn mit allem was aus dem Geist ist, wissen diese „Siegelbewahrer“ scheinbar wenig anzufangen und haben somit das Wort Gottes nach außen gekehrt, indem der Buchstabe alles ist und der geistige Sinn verstandesmäßige in Form von Auslegungen gedeutet wird. Das ist auch der Grund, warum durch dieses geistige Vakuum neugeistige Richtungen entstehen konnten auf dem Gebiet des Spiritismus, der Esoterik, des New Age und weswegen es auch möglich war, daß sich die Christenheit in den letzten 200 Jahren derartig zersplittern konnte.

Unter Berufung auf die Schrift konnten die vermeintlichen Bewahrer der Schrift oftmals den Wald voller Bäume nicht mehr erkennen, wenn an diese Gottes Wort erneut in Form von Neuoffenbarungen und christlicher Mystik herangetragen wurde, denn in Ermangelung der geistigen Unterscheidung wurde **auch das Wahre und Gute** verworfen, wodurch die Kirche(n) aber auch einen Preis zahlen mußten, denn sie hatten sich damit auch der Gnade des Geistes beraubt, wenn das abgelehnt wird, wovon die Christenheit ihre Glaubenskraft schöpft: **den göttlichen Geist.**

Dieser göttliche Geist wurde durch verstandesmäßige Auslegungen und äußere Zeremonien ersatzweise am Leben erhalten, gleichwie zu Jesu Erdenzeit im Allerheiligsten des Tempels das ewige Licht erloschen und gegen ein künstliches Licht ausgetauscht worden war. So ist ein totes Christentum entstanden, denn es fehlt nun mehr und mehr das Salz, welches dem Christentum die Lebendigkeit verleiht. Dadurch wurden die Kirchen immer leerer und werden heute insofern auch nur noch ersatzweise gefüllt durch äußere Veranstaltung (Kirchenfeste, Kirchenmusik etc.), doch **immer seltener durch eine lebendige Wort-Verkündigung**, so daß dadurch auch immer weniger Menschen an die lebendige Gegenwart Christi glauben können und dadurch auch in den öffentlichen Medien das Wort Gottes immer mehr verwässert und entfremdet und die Gottlosigkeit gefördert wird, besonders durch die öffentlichen Medien.

So ist durch ein derartiges Verhalten auch nicht nur rein zufällig die „**Gott-ist-tot-Bewegung**“ entstanden, und wenn auch zunehmend Sängler auftreten, die mit Liedern wie „**Es gibt keinen Gott**“ versuchen, das öffentlich auszudrücken, was das Volk denkt. Wenn diejenigen, die sich auf die Schrift berufen, eifrigst bemüht sind, dem gegenwärtigen Gott die Existenzberechtigung durch sein Wort abzuspochen und sich immer nur auf das Wort vor 2000 und mehr Jahren berufen, dann muß im Volke der Eindruck entstehen, daß solch ein **stummer Gott** eigentlich nur ein **Produkt menschlicher Fantasie** sein kann, wie das auch über die öffentlichen Medien (z.B. Bücher) immer mehr zum Ausdruck kommt, indem die Kirchen und Bibel immer mehr angegriffen und verspottet werden.

Die Vertreter der Schrift können sich dieses Leugnen scheinbar leisten, da ja durch die **Sakramentenlehre** die lebendige Gegenwart Gottes ersatzweise nach außen verlegt wurde in die Zeremonien und das Kirchenvolk dadurch allen Ernstes glaubt, Gott hauptsächlich im **Tabernakel** und in der **Kirche zu finden**, denn daß dieser **nur in der Stille und im Herzen des Menschen** gefunden werden kann, darüber wird von den Vertretern der Schrift nichts verkündet, und die genau das verkündet haben, das wiederum waren die **Mystiker und Werkzeuge der Neuoffenbarungen.**

Daß dieses Informationsblatt jedem Leser die rechte Einsicht schenken möge,
dazu ver helfe ihm Gott.

**Nachdenkliche Worte Martin Luthers
an diejenigen, die sich allein auf die Schrift berufen**

(6, 586, 24 - 587, 1)

„Ich will die Schrift aufs allerbeständigste und zum ersten haben, danach alles andere nehmen und lassen, was mich die Schrift lehrt, es habe geschrieben, wer da wolle.“

Bücherempfehlung:

- „**Prophetische Denker - Löschet den Geist nicht aus!**“
von Prof. Walter Nigg (Verl. „Das Wort“, Rottweil)
- „**Heimliche Weisheit - Mystisches Leben in der ev. Vergangenheit**“
von Prof. Walter Nigg (Artemis-Verl.)
- „**Das Buch der Ketzer**“, von Prof. Walter Nigg (Diogenes-Verl.)
- „**Der Frankfurter - Theologia Deutsch**“ (Johannes-Verl. & Paulinus-Verl.)
- „**Protestantische Mystik - Von Martin Luther bis Friedrich D. Schleiermacher**“
Eine Textsammlung von Klaus Ebert (Deutscher Studien-Verlag, Weinheim)
- „**Teresa von Avila - Wege nach innen - Führung**“ („**Die innere Burg**“)
von Camillus Lappauw (Tyrolia-Verlag, Innsbruck)
- „**Das Leben der heiligen Theresia von Jesu**“ (von Avila) Bd. 1 (Kösel-Verl.)
- „**Die Seelenburg der heiligen Theresia von Jesu**“ (von Avila) Bd. 5 (Kösel-Verl.)
- „**Empor den Karmelberg**“ (1. Band) von Johannes vom Kreuz
- „**Die dunkle Nacht**“ (2. Band) von Johannes vom Kreuz
(Versandbuchhandlung St. Theresia 80637 München 19, Dom-Pedro-Str. 39)
- „**Mystik - Unterscheidung**“ von Josef Sudbrack (M. Grünewald-Verl. & Quell-Verl.)
- „**Die deutsche Mystik**“ von Gerhard Wehr (Heyne-TB)
- „**Wörterbuch der Mystik**“ von Peter Dinzelbacher (Alfred-Kröner-Verlag, Suttgart)

*An die Weltweisen - Der neue Eck- und Grenzstein
„Wohl dem, der sich nicht an Mir ärgert!“*

(„Himmelsgaben“ I 14 - 18 von JL)

Der Herr: Bringe du daher nur stets fleißig aufs Papier, was du vernimmst, denn darum gebe Ich es dir, damit Ich der Welt dadurch einen neuen Eck- und Grenzstein setze, über den viele fallen werden, die nicht auf den darin bezeichneten Wegen der Demut, der gänzlichen Selbstverleugnung, der Geduld, der Sanftmut und aller Liebe wandeln werden. Wer zu Mir hat gerufen und dem Ich gebe eine rechte Gabe, der soll das Gebotene allzeit dankbar und genau befolgend annehmen. Tut er solches aber nicht, was geht das fürder Mich und dich an? Lassen wir daher auf dem Acker, was da gesäet ist, bis zur Reife wachsen. Meine Schnitter wissen es schon gar lange, was dann zu geschehen hat. Wohl dem, der sich nicht an Mir ärgert. (**Matth. 11, 6; Luk. 7, 23**)

Den Weltweisen aber soll dereinst durch eine Klappermühle Meine Gnade gepredigt werden, daß darob alle ihre Zähne klirren sollen gleich den schweren Ketten, welche Vater-, Mutter- und Brudermörder in den tiefsten Gefängnissen festhalten.

A m e n

Sei du daher ruhig, da du es weißt, wer der ist, der dir solches alles offenbaret. - Amen
Ich, dein Jesus.

A m e n

Bestrebungen, alles Mystische als Irrtum hinzustellen

(BD Nr. 1815 vom 16.2.1941)

Es gibt Dinge, die der Mensch sich nicht zu erklären vermag und die er deshalb als unlösbares Problem von sich weist. Er ist nicht wißbegierig und grübelt daher auch nicht darüber nach, und so werden ihm jene Dinge auch immer unerklärlich bleiben, da sein Wille die Lösung nicht anstrebt. Was nun nicht erklärlich erscheint, kann jedoch nicht als „nicht-seiend“ abgetan werden oder mit mangelhafter Beweisführung in das Gebiet des Betruges oder der Zauberei verworfen werden. **Es gilt dies insbesondere für alle mystischen Erscheinungen**, die mit bloßem Menschenverstand nicht zu enträtseln sind und ohne Bedenken daher abgetan werden als bewußte Irreführung oder krankhafte Machination (*) eines Menschen.

Mystische Erscheinungen werden nur von Mystikern erklärt werden können, d.h., nur der geistig strebende Mensch dringt in geistige Gebiete ein, doch mit **nur** Verstandesdenken ausgestattete Menschen werden niemals den Schleier lüften können, und sie suchen daher jeglichen Glauben an überirdische Dinge, an überirdisches Wirken auch bei den Mitmenschen zu zerstören, und dies nennen sie dann Aufklärung und breiten nun einen Schleier über das, was der Mensch als Wichtigstes erkennen sollte, über das Wirken jenseitiger Geisteskräfte, die dadurch den Menschen den Beweis erbringen möchten, daß das Leben nach dem Tode auf Erden nicht beendet ist. - **O Welt voller Ungläubigen und Spötter!**

Wo euch ein sichtbares Zeichen geboten wird, dort sucht ihr, es zu entkräften, und ihr verwehret dadurch den jenseitigen Wesen den Zugang zu euch. Ihr wollt mit eurer Weisheit das Wirken dieser Kräfte zunichte machen. Es behagt euch mehr, geistiges Streben tiefdenkender Menschen lächerlich zu machen vor den Augen der Welt, und ihr verriegelt euch gewissermaßen selbst den Eingang in jenes Reich, aus dem den Menschen Zeichen gesandt werden, auf daß ihnen das Erkennen leicht werde, und es kommt sichtlich das Wirken schlechter Kräfte an jenen Menschen zum Ausdruck, die alles Geistige, alles Überirdische leugnen mit vollster Überzeugung.

Sie reden dem Widersacher das Wort, denn dieser ist es, der den Glauben an das Fortleben nach dem Tode, ein Leben in der Ewigkeit und eine Stunde der Verantwortung zerstören will. Und die Menschen gehen sogleich in dessen Willen ein und scheuen nicht davor zurück, bedenkenlos den Glauben hinzugeben, also nur zu bejahen, was ihnen greifbar oder sichtbar ist, alles Übernatürlich-Scheinende aber ableugnen.

Wie hoch bewertet doch der Mensch seinen Verstand, und wie wenig erreicht er damit, so nicht Gott Selbst ihm beisteht und ihn in das Erkennen leitet. Doch wiederum ist der menschliche Verstand für die Menschheit maßgebend. Sie nimmt bedingungslos an, was durch diesen ihr unterbreitet wird. Sie gibt die gewonnenen geistigen Wahrheiten oft ohne Bedenken hin, weil es der Gegner Gottes versteht, durch überzeugtes Reden aufzutrumphen, und so findet er überall willige Zuhörer, denn die Welt will lieber hören, daß das Leben mit dem leiblichen Tode sein Ende hat. Und sie wird daher bereitwillig beistimmen, wenn Äußerungen aus der geistigen Welt als Phantasie, Betrug oder Irrtum bezeichnet und daher restlos verworfen werden.

Amen

(*) = Machenschaften